

Danziger Zeitung

Fernsprech-Anschluss Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16. General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen. Fernsprech-Anschluss für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22808. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Beilagen werden in der Expedition, Rotherhagenstraße 4, bei sämtlichen Abholstellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrierten Beiblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreussischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2.25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2.65 Mk., bei zweimaliger 2.75 Mk. — Inserate kosten für die siebenzeilige gewöhnliche Schrift 10 oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Freisinniger Parteitag für Schleswig-Holstein.

Berlin, 4. Okt. Der Parteitag der Freisinnigen Schleswig-Holsteins, der gestern in Neu-Münster stattfand, nahm einen glänzenden und sehr erfreulichen Verlauf. Es waren 108 Delegierte aus allen Wahlkreisen Schleswig-Holsteins erschienen, darunter die Abgg. Thomsen und Correnzen sowie Halben aus Hamburg. Abg. Barth und Prof. Hänel, letzterer besonders stürmisch begrüßt, empfahlen unter großem Beifall die Einigung aller Freisinnigen. Die von den Delegiertenversammlungen der Wahlkreise Kiel, Plön und Dithmarschen aufgestellten Candidaten Hänel, Pastor Hoch-Hamburg und Thomsen wurden von dem Parteitag einstimmig gutgeheißen. Empfohlen wurde außerdem der Reichstagsabg. Correnzen als Candidat für den Wahlkreis Schleswig. Alle Genannten nahmen die Candidaturen an.

Berlin, 4. Okt. Dem ungarischen Regierungsorgan, dem „Pester Correspondent“, wird von kompetenter Seite aus Berlin geschrieben, der deutsche Kaiser habe aus eigener Initiative aufgefordert, daß die Regierung eine Hilfsaction zur Einrichtung organisirter Schutzwasserbauten gegen Ueberschwemmungsgefahren einleite; dem Parlament solle unverzüglich eine Vorlage unterbreitet und dieselben in raschestem Tempo durchberathen werden. Der Kaiser habe als nachahmenswerthes Beispiel die ungarischen Verhältnisse angeführt und die Organisation des in Pest centralisirten Wasserdienstes für das ganze Land empfohlen. Zu einer projectirten aus acht Mitgliedern bestehenden Conferenz sollen praktische, geübte Fachmänner auch aus dem ungarischen Ackerbauministerium berufen werden.

Holtenau, 3. Okt. Heute Vormittag hat die Einweihung der Kanal-Dankeskirche hier stattgefunden. In Vertretung des Kaisers und der Kaiserin wohnten Prinz und Prinzessin Heinrich der Feier bei. Der Kanalbau-Inspector Cvet-johann überreichte vor der Kirche dem Prinzen Heinrich mit einer Ansprache den Kirchen Schlüssel. Der Prinz gab den letzteren an den Ortsgeistlichen. Der Prinz gab weiter und dieser schloß mit einem Segenswunsch die Thür der Kirche auf. In feierlichem Zuge, unter Vorantritt der aus dem General-Superintendenten D. Raftan, Propst Holm und Pastor Hellweg bestehenden Geistlichkeit, betrat der Prinz und die Prinzessin, der Cultusminister Dr. Bosse, der Oberpräsident v. Köller, der Präsident des Kanal-Amtes Cöwe, Admiral Köster, der Marinecommissar für den Kaiser Wilhelm-Kanal Contreadmiral Aschenborn und die übrigen Theilnehmer der Feier unter Orgelklang das neue Gotteshaus. Generalsuperintendent D. Raftan hielt die Weihrede.

Wien, 3. Okt. Der König von Sachsen traf heute früh hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von Kaiser Franz Josef, dem Erzherzog Eugen und hohen Würdenträgern empfangen. Nach herzlichster Begrüßung und Vorstellung der gegenseitigen Gefolge schritten die Monarchen die Front der Ehrencompagnie ab und begaben sich sodann in geschlossenem Wagen nach Schönbrunn, wo ein Dejeuner d'adieu stattfand. Nach demselben reisten die hohen Herrschaften und die Jagdgäste zu den Hochwildjagden nach Müsteg ab.

Paris, 3. Okt. In Saint-Céré, Departement Lot, wurde heute im Beisein des Kriegsministers General Billot und mehrerer fremder Militärattachés ein Denkmal für den Marischall Canrobert enthüllt. Bei dem sich daran anschließenden Festmahl beehrte der Kriegsminister Billot auf die fremden Offiziere einen Trinkpruch aus, welchen der russische Militärattaché Baron Fredericks im Namen der fremden Offiziere beantwortete.

Bapoune, 3. Okt. Zu Ehren des Ministers des Innern Barthou gab heute die republikanischen Comités ein Banket. Auf demselben hielt der Minister eine Rede, in welcher er über die nächsten Wahlen sprach und ausführte, dieselben würden für das Land entscheidend sein und endgiltig die Richtung anzeigen zu einer liberal-jacobinischen Republik oder zu einer liberal-progressistischen. Es wurde die Frage gestellt werden zwischen denjenigen, welche die Erregenschaften der Revolution von 1789 behaupten wollen, und denjenigen, welche sie verleugnen oder sie compromittiren. Der Minister bekämpfte das radicale und das socialistische Programm und empfahl als zukünftiges Programm der Gesetzgebung hauptsächlich die Entwicklung der Werke sozialer Solidarität.

Algier, 4. Okt. Auf einem hiesigen Kirchhofe kam es zu antisemitischen Ausschreitungen. Gendarmen und Truppen trieben die Ruhestörer auseinander. Die Polizei verhaftete achtzehn Personen, zwei Personen wurden schwer verletzt. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Rom, 4. Okt. Die „Opinione“ schreibt: Die Befehung Raffas durch Italien wird spätestens am 25. Dezember aufhören.

Rom, 3. Okt. Der „Tribuna“ ist über Benadir die Nachricht zugegangen, daß die englische Expedition Cavendish, die Jagden veranstalten wollte und die aus zwei Europäern und neunzig Askaris mit 130 Kameelen bestand, durch räuberische Amharas (Abyssinier) niedergemetzelt sei.

Madrid, 3. Okt. Sagasta hat heute mit mehreren ehemaligen Ministern conferirt. Das neue Ministerium ist noch nicht gebildet, doch haben General Correa und Admiral Bermejo sich bereit erklärt, das Portefeuille des Krieges bezw. der Marine zu übernehmen.

Athen, 3. Okt. Die Aufständischen haben zwischen Suda und Sydon auf österreichische Truppen geschossen. Die Oesterreicher haben das Feuer erwidert und einen Aufständischen ergriffen und nach Suda abgeführt.

Britischer Sieg in Uganda.

London, 4. Okt. Wie das Reutersche Bureau aus Mengo (Uganda) vom 24. Juli berichtet, hat dort die Nachricht, daß die Expedition unter dem englischen Commissar Terner den König Mwanga geschlagen hat, große Genugthuung hervorgerufen. Weil dadurch der Beunruhigung ein Ende bereitet wird, welche durch die ungeheuerliche Lage hervorgerufen war, in welcher Mengo sich in Folge der Entsendung der Truppen gegen Mwanga befand. Die englische Streitmacht bestand aus 300 Suda-nesen, 2 Magimegefühnen und einer großen Anzahl Waganda. Mwanga wurde nach 1 1/2 stündigem heftigen Kampfe geschlagen; die Verluste waren auf beiden Seiten schwere. Die Bewegung, an deren Spitze Mwanga stand, hatte einen ausgesprochen antieuropäischen Charakter. Während der Abwesenheit der Truppen kamen in Mengo einige Fälle von Brandstiftung vor. Auch in Singo ist ein Aufstand geringeren Umfangs ausgebrochen. Der nicht für Ernst gehalten wird. Truppen sind dorthin entsendet worden.

Vom indischen Aufstand.

Bombay, 2. Okt. Eine Depesche aus dem Fort Cavagnari meldet, daß sich die Drakajais-Stämme neuerdings im Ahanki-Thale gesammelt haben, um dem Vormarsch der englischen Truppen Widerstand zu leisten. Die Afribis seien mit den Drakajais nicht vereint, sondern rühten gegen den Ahanki-Bach vor. Die Telegraphenleitung zwischen Thal und Hangu ist zerschnitten. Die Nachrichten aus dem Aurram-Thale treffen sehr verspätet ein. Am 23. v. Mts. griff der Feind eine Drakajais 6 Meilen von Sada an und nahm den Ortsvorsteher gefangen. Der Stamm der Chamkanis hat sich mit den Majojais gegen die Engländer verbunden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Oktober.

Zu früh aufgeworfene Streitfragen.

Mit der Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin wird das politische Leben ein regeres werden. Das preussische Staatsministerium und demnachst der Bundesrath werden in den bevorstehenden Wochen über die den parlamentarischen Aörsprechungen vorzulegenden Etats und anderen Geheissvorlagen definitive Beschlüsse fassen. Obwohl solche Beschlüsse noch ausstehen, hat sich, wie unsere Leser wissen, bereits ein lebhafter Streit über die Frage, ob Marineseptennat oder nicht, in der Presse erhoben. Es mag sein, daß die Marineverwaltung den dringenden Wunsch hat, für einige Jahre im Voraus wenigstens annähernd die Höhe der Beträge zu kennen, welche sie in jedem Jahre für Schiffsbauten etc. zur Verfügung haben wird. Die heutige Marineverwaltung ist aber in dieser Beziehung in keiner anderen Lage, als zur Zeit des ersten Organisations unserer Flotte, des Ministers Admirals v. Stosch. Für ihn war es wohl wichtiger noch, nach einem bestimmten, vorher im großen und ganzen gebilligten Plane arbeiten zu können, als für die jetzige Verwaltung. Aber der Minister v. Stosch und auch seine Nachfolger haben niemals den Anspruch erhoben, daß der Reichstag sich im Voraus für eine bestimmte Zahl von Jahren und für bestimmte Beträge binden solle. Der damals vorgelegte Plan — er galt bekanntlich für 10 Jahre — hatte lediglich die Bedeutung, dem Parlament volle Klarheit über die Ziele der Verwaltung und die Möglichkeit zu geben, sich darüber zu äußern. Daß bei solchen grundsätzlichen Erörterungen auch die grundsätzliche Stellung des Parlaments, aus der sich dann die späteren Konsequenzen von selbst ergeben, zum Ausdruck kommt, ist natürlich. Daß die Marineverwaltung jetzt an den Reichstag die Forderung zu stellen beabsichtigt, ihr schon in diesem Winter den ganzen Betrag für die in 7 Jahren nöthigen Schiffsbauten zu bewilligen, möchten wir einstweilen nicht annehmen. Das wäre ein ganz außergewöhnliches und nicht zu rechtfertigendes Verlangen. Wäre es auch wirklich der Fall, so würde darauf schwerlich das Staatsministerium, noch weniger der Bundesrath und am wenigsten der Reichstag eingehen. Man würde damit schon

bei den Vorberathungen der Vorlage ganz unnöthige Schwierigkeiten bereiten. Der Herr Reichskanzler hat auch nach Eingang der viel besprochenen Hollmann'schen Denkschrift ausdrücklich erklärt, daß der darin enthaltene Bauplan lediglich nach Maßgabe der jeweilig vorhandenen Mittel und der jährlich zu bewilligenden Beträge ausgeführt werden sollte. Anders kann es auch nicht gehalten werden und wir nehmen vorläufig an, daß es auch der Bundesrath nicht anders vorzulegen wird. Auch sehr gemäßigter, ja sogar conservativer Zeitungen — u. a. d. „Arenyig.“ — empfehlen der Regierung dringend, „die Marine-Vorlage nicht mit der Idee des Septennats zu belasten“. Auch der „Samb. Correspond.“ schreibt:

„Für billige und wohlbegründete Forderungen im Rahmen des Etats läßt sich bei geschicktem Vorgehen der Regierung eine Mehrheit wohl zusammenbringen. Auf ein Septennat im eigentlichen Sinne muß dabei von vornherein verzichtet werden, da der Reichstag aus irgend einer formellen Bindung seines Staatsrechtes nicht eingehen wird. Selbstverständlich ist die Forderung im Grunde eine Finanzfrage, und deshalb ist es von hoher Bedeutung, festzustellen, daß unsere Finanzlage günstig genug ist, um auf absehbare Zeit die erhöhten Mittel für die Marine ohne ein neues Anleihen der Steuerkränze zu gewähren. Vorläufig ist man über das Stadium der Andeutungen, Gerüchte, halben Wahrheiten noch nicht hinaus, eine völlig authentische Darlegung der gesamten Materie, auf die namentlich die Befürworter einer gesunden und kräftigen Marinepolitik sehnlich warten, fehlt noch immer.“

Eine neue internationale Münzconferenz.

Von Brüssel aus ist dieser Tage die überraschende Meldung gekommen, daß Frankreich, Italien, Schweiz, also der lateinische Münzbund, ferner England und die Vereinigten Staaten die Berufung einer internationalen Münzconferenz nach Brüssel beschlossen hätten. Deutschland, so wird als etwas Selbstverständliches hinzugefügt, hat die Theilnahme an der Conferenz zugesagt.

So dringend dürfte die Sache wohl nicht sein. Als vor zwei Jahren die deutsche Anfrage in London, ob England zur Wiedereröffnung der indischen Münze bereit sei, verneinend beantwortet wurde, erklärte sich das Reich im Reichstage, Deutschland verzichte nunmehr auf die Berufung einer Münzconferenz, wie sie die große Majorität des Reichstages in der Furcht vor dem Agrarierthum gefordert hatte. Er, der Reichskanzler, sei aber auch in Zukunft bereit, sich an einer von anderer Seite vorgeschlagenen Conferenz zu betheiligen, falls vorher eine aussichtsreiche Verständigung über die Grundzüge der Action erzielt werde. Ob das zur Zeit schon geschehen oder auch nur in Angriff genommen ist, wird man wissen wollen, ehe man der Brüsseler Meldung eine Bedeutung beilegt.

Die Zusammenkunft der Conferenz würde an sich schon beweisen, daß, von England und Deutschland abgesehen, nicht sowohl der Wunsch besteht, dem Silber einen breiteren Raum in dem Münzverkehr einzuräumen, als — und das gilt vor allem für Frankreich und seine Münzgenossen — dem zu einem öffentlichen Unheil gewordenen Ueberfluß an Silbermünzen Gehraken zu setzen. Das, was Deutschland und England in dieser Hinsicht thun könnten, ohne die Goldwährung preiszugeben, wird noch nicht einmal ausreichen, dem weiteren Sinken des Silberpreises Einhalt zu thun.

Zuckercartell.

In einer auch an uns gerichteten Zuschrift versichert die Zeitung des in Bildung begriffenen Zuckercartells, daß die dieser Tage veröffentlichte Ciste mit 246 Beitrittserklärungen von Zuckerrfabriken „längst veraltet“ ist, weil täglich neue Beitrittserklärungen eingeht. Es sei deshalb auch „verfehlt, das Zustandekommen für aussichtslos zu halten, weil die Erklärungen der Fabriken gültig bleiben und das Syndicat seine Bemühungen so lange fortsetzen wird, bis von den 402 Rübenzuckerrfabriken, um die es sich handelt, die für das Inseltretreten des Cartells erforderliche Anzahl die Nothwendigkeit des Beitritts eingesehen hat. Daß sich 402 Fabriken, die zum größten Theil Actiengesellschaften mit vielfachigen Vorständen und Aufsichtsräthen sind, innerhalb vier Wochen schlüssig gemacht haben, hat niemand erwartet.“

Die Frage ist also nur noch die, ob „die erforderliche Anzahl“ von Fabriken die Nothwendigkeit ihres Beitritts „einsieht“. Wenn diese Erwartung nicht zutrifft, kommt das Cartell nicht zu Stande.

Die Aufwendungen zur Förderung des Eisenbahnwesens.

Von den durch die sogenannten Nebenbahngesetze der letzten drei Jahre für Förderung des Baues von Nebenbahnen bereitgestellten Crediten von zusammen 21 Millionen Mark sind bisher für 22 Nebenbahnen rund 6.7 Millionen Mark bewilligt. Der Cövenantheil der Bewilligungen entfällt auf die Provinz Pommern mit 6 Linien und 2 1/2 Millionen Mark. Die gleiche Anzahl von Bahnen hat in Brandenburg Beihilfen erhalten; der gesammte Betrag der letzteren beläuft sich aber nur auf 800 000 Mk. Dem Betrage der Bewilligungen nach folgt aus Pommern Westfalen; hier sind für zwei Nebenbahn-Unternehmungen über 1 Mill. Mk. bereitgestellt, in

Schleswig-Holstein für gleichfalls zwei Nebenbahnen über 900 000 Mk., in Ostpreußen für eine über 600 000 Mk., in Hannover für deren drei 480 000 Mk. und in Sachsen für zwei 354 000 Mk.

Für die Provinzen Westpreußen, Posen, Schlesien, Rheinprovinz, Hessen-Nassau sind Beihilfen bisher nicht bewilligt. Indessen befinden sich diese sämtlichen Provinzen unter der Zahl derjenigen, für welche Beihilfen in Aussicht gestellt sind. Hessen-Nassau steht mit 4 Linien und über 1 1/2 Mill. Mk. sogar an der Spitze. Im ganzen sind rund 6.4 Mill. Mk. für zusammen 21 Nebenbahnen in Aussicht gestellt.

Die Portofreiheit der Standesherrn.

Im Reichstage ist in der letzten Session die Regierung darauf hingewiesen worden, daß einige Standesherrn — wenn wir nicht irren, wurden auch Namen genannt — die ihnen zustehende Portofreiheit dazu benutzen, um die Verzeichnisse ihrer geschäftlichen Unternehmungen, Gärtnereien u. s. w. portofrei zu versenden. Vom Bundesrath wurde aus wurde die Erklärung abgegeben, falls eine Untersuchung die Richtigkeit dieser Behauptung erweisen sollte, würde auf die eine oder auf die andere Weise Abhilfe herbeigeführt werden müssen. Das ist denn auch geschehen und in Rede stehenden Verwaltungen haben, wie das Organ des Bundes der Landwirthe ernsthaft versichert, auf den Mißbrauch der Portofreiheit „freiwillig“ verzichtet. Was das Blatt daneben über noblesse oblige u. dergl. beibringt, ist recht wunderbar. „Die Steuerfreiheit der Standesherrn“, schreibt es, „ist gewiß geschichtlich und staatsrechtlich begründet. Andererseits ist es aber ebenso unzweifelhaft, daß gerade diese Steuerfreiheit von Demokraten aller Orten zum Ausgangspunkt der wüstensten Verheerung gemacht wird und daß diese Verheerung bei dem Volke, das nicht geschichtlich zu denken vermag, meist immer fruchtbarsten Boden findet. Die meisten Standesherrn sind ja so gestellt, daß sie freiwillig auf die Steuerfreiheit verzichten könnten. Es würde einen außerordentlich guten Eindruck machen und sehr wirksam sein, wenn sie sich zu diesem Verzicht entschließen könnten.“ Die „Misch. Tagesztg.“ weiß offenbar nicht, daß diese gute Mahnung zu spät kommt, denn die Steuerfreiheit der Standesherrn ist, und nicht einmal ganz freiwillig, aufgehoben worden.

Der Zar und die Zarina in Darmstadt.

Am Sonnabend Nachmittag lief, wie schon telegraphisch gemeldet, der russische kaiserliche Sonderzug in Darmstadt ein, wo die gesammte großherzogliche Familie zum Empfang anwesend war. Kaiserin Alexandra entstieg zuerst dem Salonwagen, umarmte und küßte den Großherzog und die Großherzogin auf das herzlichste; darauf folgte der Kaiser Nicolaus, welcher das großherzogliche Paar in gleicher herzlicher Weise begrüßte. Nach der Begrüßung bestiegen die Herrschaften die d. la Daumont bespannten Hofwagen und fuhren nach dem neuen Palais. Im ersten Wagen fuhren die Kaiserin und die Großherzogin, im zweiten der Kaiser in der Uniform seines heftischen Dragoner-Regiments und der Großherzog in russischer Uniform. Militärischen Empfang und eine Escorte hatte der Kaiser dankend abgelehnt. Das Publikum brachte dem großherzoglichen Paare und seinen Gästen bei der Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen herzlichste Rundgebungen dar. Gestern besuchten der Kaiser und die Kaiserin das Hoftheater, in welchem Menys „Evangelmann“ gegeben wurde.

Das neue griechische Ministerium.

Das neue griechische Ministerium ist nunmehr endgiltig gebildet worden, und zwar in der Zusammenfassung, wie sie schon in der gestrigen Morgennummer telegraphisch angegeben ist: Zaimis Präsidium und Auswärtiges, General Smolenski Krieg, Oberst Korpas Inneres, Stell Finanzien, Toman Justiz, Panagiotopulo Unterricht, Capitän Hadjipatriko Marine.

Die neuen Minister werden heute dem Könige den Eid leisten mit Ausnahme des Justizministers Toman, welcher römisch-katholisch ist und deshalb den Eid in Gegenwart des römisch-katholischen Erzbischofs de Angelis ablegen wird. Es ist in Griechenland das erste Mal, daß ein katholischer Minister wird.

Als man bei dem General Smolenski Erkundigungen darüber einlog, ob er das Ministerium des Krieges übernehmen würde, erwiderte er, er sei keine politische Persönlichkeit, sondern ein Soldat und gehorche als solcher dem Befehle seines Königs. Die Zusammenfassung des Ministeriums macht einen ausgezeichneten Eindruck.

In einer Versammlung von etwa 40 Delegirten wurde beschlossen, die Maßregeln des Ministeriums, soweit sie die Räumung Thessaliens betreffen, zu unterstützen.

Auf telegraphischem Wege wird uns noch gemeldet:

Athen, 4. Okt. (Tel.) Fürst Maurokordato ist nach Konstantinopel entsendet worden, um über den endgiltigen Friedensvertrag zu unterhandeln. Die nächste Sitzung der Deputirtenkammer findet am Dienstag statt.

Die Zuckerindustrie in Britisch-Westindien.

Der Bericht der englischen Commission zur Untersuchung der Lage der Zuckerindustrie in

Westindien ist nunmehr fertig. Derselbe stellt fest, daß diese Industrie im Gefahr sei. In Folge des Prämiensystems und der Schutztarife des Auslandes sei die Zuckerindustrie in einigen westindischen Colonien zurück- bezw. sogar ganz zu Grunde gegangen. Das beste Mittel zur Abhilfe würde die Abschaffung der Prämien sein, es sei aber nicht klar, ob diese Abschaffung einer ferneren ähnlichen Krise in Westindien vorbeugen würde. Der Bericht vermeidet es, Compensationszölle zu befürworten, sondern empfiehlt, den Inseln kleine Reisanzleihen zu gewähren zu dem Zwecke, den Plan der ländlichen Eigentümer, die Wegeverbindungen zu verbessern, zu fördern.

Der Vorsitzende der Commission, Norman, hat noch einen besonderen Bericht eingebracht, in dem er dringend die Einrichtung von Compensationszöllen anrath, ohne welche die Zuckerproduction in den westindischen Colonien noch weiter heruntergehen oder vielleicht ganz eingehen müßte. In dem eigentlichen Commissionsberichte heißt es, daß die Mitglieder der Commission in der Schlussfolgerung nicht übereinstimmen, daß der Rückgang des Zuckerpreises eine Folge des Prämiensystems sei. Der Preisfall des Zuckers sei vielmehr zum weitaus größten Theile nicht durch die Prämien verschuldet, sondern durch die geringeren Produktionskosten für Rüben- und Rohrzucker.

Die Münzreform Rußlands.

Bekanntlich haben Bimetallisten verbreitet, daß der Finanzminister Witte mit seinem Project, die Goldmünze einzuführen, auf unüberwindliche Hindernisse stoße. Ein vortreffliches Werk, auf welches wir hinweisen möchten, behandelt die ganze Materie aus dem Fundament und bringt dabei auch den Beweis, daß die Einführung der Goldmünze in Rußland bereits so gut wie thatsächlich durchgeführt ist und schließlich auch noch in optima forma zur Durchführung kommen wird. Der Verfasser ist der italienische Nationalökonom Ettore Corini in Rom, welcher bereits eine Reihe vortrefflicher Bücher über das Münzwesen und die Währungsfrage veröffentlicht hat. Das Buch La Riforma monetaria della Russia ist auf Veranlassung des italienischen Schatzministeriums ausgearbeitet. Der Verfasser kennt russische Zustände aus eigener Anschauung und hat alle Quellen zur Geschichte des russischen Geldwesens von Grund aus durchforscht. Er ist ein lebhafter Verehrer des Ministers Witte und seiner großen Reform, aber er eripart derselben darum nicht die Kritik da, wo er im Princip oder in Einzelheiten nicht mit ihm einverstanden ist.

Deutschland.

* Berlin, 3. Okt. Der Reichszahler Fürst Hohenlohe ist aus Baden-Baden hier eingetroffen.

[Der Kaiser, Fürst Bismarck und Kaiserin Augusta.] Die Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck scheinen — meint die „Post. Ztg.“ — trotz der Arier Schiffsstau und der Besuche der Herren v. Miquel und Tirpitz in Friedrichsruh nicht besonders günstig zu sein. Wir haben jüngst die Ausführungen des Schloßherrn vom Sachsenwalde über die Kaiserin Augusta niedergegeben. Während der Kaiser sie in Coblenz eine „große“ Frau nannte, erklärte Fürst Bismarck, er könne dieses Urtheil nicht unterschreiben: „Die hohe Frau hat an der Abnührung meiner Nerven sehr stark mitgearbeitet; sie war selbst eine nervöse, unstete und unruhige Natur...“ Und dann begründete er seine Meinung und hob namentlich die angebliche Neigung der Kaiserin für alles Französische und Katholische hervor. Dagegen hat Kaiser Wilhelm II. in der am Sonnabend niedergegebenen Rundgebung an die Großherzogin von Baden von der Kaiserin Augusta gesagt, daß die Nation in Bewunderung, Dankbarkeit und Liebe zu ihr als zu einem Vorbild für alle Zeiten aufblicken werde:

„Ihr wird die Geschichte das Denkmal sehen, das niemand zu zerstören vermag.“ Die Annahme liegt nahe, daß diese Worte sich gegen die Auslassungen des Fürsten Bismarck richten.

[Formerstreik.] Vor dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichtes fanden am Sonnabend Vergleichsverhandlungen zwischen den streikenden Formern und dem Verband der Metallindustriellen statt. Nach längerer Verhandlung beschloß das Einigungsamt, folgende Vergleichsvorschläge zu empfehlen:

1. Die Accorbläne für die in Zukunft anzufertigenden Arbeiten sind von Meistern, welche die Arbeitgeber vertreten, gemeinschaftlich zu vereinbaren. 2. Solcher Guß, welcher nachweislich ohne Verschulden des Formers zum Ausschuss wird, soll bezahlt werden. In Streitfällen sollen beteiligte Formern gutachtlich gehört werden. 3. Die Arbeitgeber verpflichten sich, die am Streik beteiligten Formern und Gießereiarbeiter nach Bedarf einzustellen, möglichst bevor auswärtige Formern zur Beschäftigung angenommen werden. Es darf keinem der am Streik beteiligten Arbeitnehmer von dem Arbeitsnachweis der Metallindustriellen der Arbeitschein vorenthalten werden. 4. Die Regelung der übrigen Forderungen der Arbeitnehmer, vom 27. August 1897, bleibt freier Vereinbarung der Parteien vorbehalten.

In eine Debatte über die Vergleichsvorschläge konnte nicht eingetreten werden, weil diese erst den streikenden Formern, wie auch den Principalen zu unterbreiten sind. Ein neuer Termin vor dem Gewerbegericht wird Dienstag früh stattfinden.

* [Die Verlobung der Prinzessin Teodora von Sachsen-Meinungen mit dem Prinzen Heinrich XXX. Reuß j. L.] ist nunmehr officiell vollzogen worden.

(Bei dieser Gelegenheit sei ein Druckfehler berichtigt, der in der ersten Nachricht von dieser Verlobung in unserer Sonnabend-Morgenausgabe uncorrectur geblieben ist. Der Bräutigam Prinz Reuß XXX. ist Hauptmann im 2. Gardebataillon und Ehrenritter des Johanniter-Ordens, nicht Jesuiten-Ordens.)

[Die Beilegung des Herzogs Friedrich Wilhelm.] Am Sonnabend Abend wurde in der Garnisonkirche in Aiel ein Trauergottesdienst für den verbliebenen Herzog Friedrich Wilhelm und die mit ihm untergegangenen Marinemannschaften abgehalten. Unter den Erschienenen bemerkte man den Prinzen und die Prinzessin Heinrich von Preußen, die Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein, die Admirale Rösler, Bendemann, Oldenop und v. Arnim, sowie zahlreiche Offiziere der Marine. Von den beim Untergang des Torpedobootes Verletzten war nur der Obermaschinenist Worms anwesend, während die übrigen sich auf Urlaub befinden. Marinepfarrer Rogge hielt die Trauerrede. Nach Beendigung der Feier erfolgte die Ueberführung

der Leiche nach Schwerin, wo sie Sonntag eintraf. Auf dem mit Trauerzeichen geschmückten Bahnhofs erwarteten der Großherzog, der Herzog-Regent, die Herzöge Paul Adolf und Heinrich, der Erbprinz von Oldenburg und Prinz Heinrich XVIII. Reuß j. L. die Leiche. Bei dem Herausnehmen des Sarges aus dem Zuge präsentirte die von dem Grenadier-Regiment Nr. 89 gestellte Ehrencompagnie das Gewehr, während die Musik den Choral „Jesus meine Zuversicht“ spielte. Marine-Offiziere hobten den Sarg auf den Trauerwagen, die auf dem Luiseplatz aufgestellten Truppen, unter welchen auch eine Compagnie der ersten Torpedo-Abtheilung unter Führung des Capitänleutenants Schäfer sich befand, präsentirten. Unter Trauermusik, Trommelwirbel und dem Säuten der Glocken sämtlicher Kirchen bewegte sich der Trauerzug nach dem Dom. In der Straße harrte ein sehr zahlreiches Publikum. Das Trauergeleit bildeten außer den Fürstlichkeiten Staats- und Hofbeamte, Prediger, Offiziere des Heeres und der Marine, viele Kriegervereine und andere Abordnungen. Um 4 1/2 Uhr erreichte der Zug die Domkirche, der Sarg wurde in derselben vor dem Altar niedergelegt. Neben dem letzteren hatte die Großherzogin Marie und die übrigen fürstlichen Damen den Sarg erwartet. Nachdem der Domprediger Weber ein Gebet gesprochen hatte, legte Großherzogin Marie einen mit dem Heimathswimpel des untergegangenen Bootes durchflochtenen Lorbeerkranz nieder. Der Sarg bleibt Montag und Dienstag bis zur Beilegung in Parade aufgestellt.

* [Das Befinden des Staatsministers Dr. v. Bötticher.] welcher bekanntlich zufolge einer Verwundung auf der Jagd sich im Casar-Anstaltenhaus einer Operation unterzogen hatte, hat sich in erfreulicher Weise zum Besseren gewendet. Die Entlassung des Herrn v. Bötticher aus der Krankenpflege steht in den nächsten Tagen bevor.

* [Congreß deutscher Taubstummenlehrer.] Aus den Verhandlungen des in Dresden gegenwärtig stattfindenden Congresses deutscher Taubstummenlehrer ist zu erwähnen, daß nach einer Mittheilung des die Versammlung im Namen des preussischen Cultusministers begrüßenden Wirkl. Geh. Oberregierungsralhs Schneider die preussische Regierung ein Gesetz vorbereitet, welches den Besuch der Taubstummen-Anstalten für Taubstumme obligatorisch macht. Die Zustimmung der Landesvertretung zu diesem Gesetz sei mit Sicherheit zu erwarten.

* [In Sachen der Polizeiverordnung vom 10. Oktober 1896, betreffend die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage.] haben die Herren Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, des Innern und für Handel und Gewerbe mitgetheilt, daß einem Beschlusse des Staatsministeriums entsprechend, Verhandlungen wegen Revision der in Rede stehenden Polizeiverordnung eingeleitet, aber noch nicht zum Abschlusse gebracht sind.

Hamburg, 2. Okt. Nach einer Mittheilung der Zeitung der all. in. in. Gartenbauausstellung, die am Montag geschlossen wird, beträgt der Gesamt-Ueberzsh des Unternehmens rund 300 000 Mark.

Von der Marine.

* Die erste Division des Panzergeschwaders, aus den vier Schiffen der Brandenburg-Klasse und dem Aviso „Jagd“ bestehend, befindet sich jetzt in ihrem Stationshafen Wilhelmshaven, während die zweite Division, welche der Offestation angehört, zur Zeit in Aiel nur durch die Panzerschiffe „Gachsen“, „Württemberg“ und den Aviso „Greif“ vertreten ist. Das Flagggeschiff der zweiten Division „Aögn Wilhelm“ steht in Wilhelmshaven außer Dienst. Bis das umgebaute Panzerschiff „Baden“ in Dienst kommt, vertritt „Gachsen“ das Flagggeschiff und bleibt dann noch längere Zeit in Dienst, bis es von der in Danzig im Umbau begriffenen Panzercorvette „Baiern“ abgelöst wird, worauf „Gachsen“ zum Umbau einer kaiserlichen oder einer Privatwerft übergeben wird. Die Schiffe der 1. Division beginnen ungefähr am 10. Oktober ihre Einübungen und Treffenfahrten vorläufig in der Nordsee, erledigen das Torpedo-Schulgleßen Mitte November aber jedenfalls in der Ostsee, wahrscheinlich in der Eckernförder Bucht. Analog verfahren die Schiffe der 2. Division in der Ostsee. Nach Beendigung der Torpedobübungen bleiben beide Divisionen als Geschwader beisammen, üben in der Ostsee zunächst das Fahren im Divisions- und Geschwaderverbande und treten dann eine bis kurz vor Weihnachten dauernde Winterreise an. Dann begeben sich die Divisionen nach ihren Stationsorten zurück und nehmen ca. 2 1/2 Monate Winterlager.

* Aiel, 3. Okt. Das Radetten-Schulschiff „Stein“ hat, wie schon telegraphisch gemeldet ist, gestern seine Winterreise angetreten. Die Gesamtbesatzung besteht aus 468 Mann, darunter 22 Offiziere, 17 Seekadetten, 41 Radetten und 60 Schiffsjungen. „Stein“ wird Elfabon, Madeira, die kanarischen und hawaischen Inseln, verschiedene Häfen der kleinen und großen Antillen, einen Hafen Nordamerikas und auf der Heimfahrt die Azoren anlaufen. Am 23. März nächsten Jahres soll das Schiff zusammen mit dem Schulschiffe „Charlotte“ wieder in Aiel eintreffen.

Am 5. Okt. Danzig, 4. Okt. M.A. bei Tage, S.A. 5.535, U.5.12. Wetterausblick für Dienstag, 5. Oktober, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Diefach heiter bei Wolkenzug, Nebel. Nachts kalt.

Mittwoch, 6. Oktober: Wolbig mit Sonnenschein, mürmer, vielfach Nebel. Aufsteigende Winde.

Donnerstag, 7. Oktober: Milde, ruhig, meist trocken, theilweise heiter.

* [Zum Kaiserbesuch.] Heute früh rückten Abtheilungen sämtlicher hier und in der Umgegend garnisonirenden Truppentheile im Paradeanzug zur kaiserlichen Werk, um eine Uebung zur Spallerbildung von der Werft bis zum Olivaer Thor etc. während der Durchfahrt des Kaisers zu machen. Die Spallerbildung soll hauptsächlich dazu dienen, daß es den hiesigen Soldaten vergönnt ist, den Kaiser wieder einmal in unmittelbarer Nähe zu sehen.

Nach den nunmehr hierher mitgetheilten genaueren Dispositionen des Kaisers fährt der kaiserliche Sonderzug morgen früh 9 Uhr von Bahnhof Trakehnen ab. Punkt 4 Uhr wird der Bahn, von Herrn Ober-Baurath Neilke von der hiesigen königl. Eisenbahndirection geführt, vor der Schloßwache eintreffen, wo der Kaiser

absteigt. Schon vor 6 Uhr fährt der Kaiser nach Langfuhr, wo um 6 Uhr das Diner im Offizier-Casino des 1. Leibhufaren-Regiments beginnt. Um 8 Uhr Abends beisteigt der Kaiser dann auf dem Langfuhrer Bahnhofe wieder seinen Salonwagen und geht die Reise nach Berlin bezw. Hübentusstock fort.

* [Sonntags-Verkehr.] Auf den Strecken Danzig-Poppo und Danzig-Neufahrwasser sind gestern verkehrt worden: In Danzig 3832, in Langfuhr 824, in Oliva 575, in Poppo 680, in Neufahrwasser 136, in Bröjen 267 und in Neufahrwasser 718, zusammen 7032 Fahrkarten. Die Streckenbelastung betrug Danzig-Langfuhr 4002, Langfuhr-Oliva 3434, Oliva-Poppo 1934, Danzig-Neufahrwasser 1713, Langfuhr-Danzig 3920, Oliva-Langfuhr 3456, Poppo-Oliva 1975 und Neufahrwasser-Danzig 1902 Personen. Bei diesem starken Andrang erweiterte sich Nachmittags der bereits herrschende „Winterfahrplan“ nochmals zum vollen Sommerfahrplan.

* [Begräbnis.] Welche Bedeutung der so früh dahingegangene Kaufmann F. Schönmann für das öffentliche Leben unserer Stadt gehabt hat, bewies das zahlreiche Leidengesele, welches sich heute gegen 10 Uhr auf dem alten Marienkirchhofe versammelte, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu geben. Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung waren in starker Anzahl erschienen, vom Trainbataillon waren mehrere Offiziere, ferner viele Gutsbesitzer und Kaufleute auf dem Friedhofe anwesend. Am stärksten waren natürlich die Sportvereine vertreten. Die Mitglieder des Rudercubs „Victoria“, dessen Flagge den Sarg schmückte, waren vollständig erschienen. Der Danziger Ruderverein hatte eine starke Deputation entsendet und auch aus Königsberg und Berlin waren Sportgenossen eingetroffen. Die Fülle der Kränze und Blumenpenden, die aus nah und fern eingegangen waren, war so groß, daß die Leichenhalle, in welcher der Sarg aufgebahrt war, sich als zu klein erwies, so daß ein Theil der Kränze vorläufig auf andere Grabdenkmäler niedergelegt werden mußte. Kurz vor der Ankunft des Predigers Herrn Dr. Weinlig und der Verwandten nahmen 10 active Mitglieder des Rudercubs „Victoria“ in der Clubmühle und mit den blau-weißen Farben des Clubs geschmückt rechts und links von der Thüre Aufstellung. Als dann der Sarg auf die Tragbahre, über welche die Flagge des Clubs gebreitet war, gehoben wurde, escortirten sie neben den Trägern den Sarg zum Grabe. Herr Dr. Weinlig erinnerte in seiner Grabrede daran, daß die Fäden dieses stillen Kirchhofes sich nur öffneten, wenn der letzte Angehörige eines alten Geschlechtes zu Grabe getragen werde, und das sei heute der Fall, denn der Name Schönmann, der seit mehr als hundert Jahren in Danzig einen guten Klang gehabt habe, sei erloschen. Der Redner schilderte dann den Lebensgang des Dahingegangenen und schloß mit Gebet und Segensspruch.

* [Conferenz.] Unter dem Vorhitz des Herrn Oberpräsidenten v. Gohler fand heute Vormittag eine von einigen 40 Herren besuchte Konferenz im großen Saale des Landeshauses statt, in der es sich um eine Berathung über die Alteinbahn-Anlagen in der Provinz handelte. Nach den unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführten Berathungen, die erst kurz vor Schluß unserer Redaktion beendet waren, wurde im Schloßhause ein gemeinsames Mittagmahl eingenommen.

* [Schwurgericht.] Die Schwurworen hatten am heutigen Tage über eine schwere That zu richten, die am 18. Juli d. Js. im Ariele Dr. Stargard verübt worden ist. Unter der Anklage des versuchten Mordes steht der Arbeiter Jakob Siggowski (Siggowski) aus Raitzpring vor den Schwurworen. Der Angeklagte ist 21 Jahre alt und bisher unbescholtener; er scheint ein fester, verschlossener Charakter zu sein. Der gerichtliche Eröffnungsbeschlus wirft ihm vor, in der Nacht vom 17. zum 18. März d. Js. einen Nordboerzug auf den Besitzer Bartholomäus Solunski in Abbau Alanin gemacht zu haben, indem er sich nachlässigerweise an das Gehöft des S. schloß, dort durch ein Siebelfenster einen Schrotschuß auf den schlafenden Solunski abgab und dann flüchtete. Der Schuß hat sein Ziel nicht getroffen, sondern die Fenster Scheiben zertrümmert und dann eine Thüre beschädigt. Der Angeklagte erklärt, daß er unschuldig sei, er sei niemals an das Fenster getreten und habe auch niemals dort einen Schuß abgegeben. Die ganze Sache sei ein Nachact von Solunski, der ihm böse gefallt sei. Bestimmte Gründe dafür konnte er nicht angeben; er erzählte schließlich eine Geschichte, die übrigens bezeichnend für die ganze Gegend ist. An dem Wege zur Schule hatte 2 Wochen vor der That ein Schulkind ein Brod gefunden, das es nach Hause nahm und verzehrte. Das Brod war jedoch von einem Wildbied verpestet und ausgelegt worden, der auf diese Weise Wild bekommen wollte. Das Kind ist an den Folgen des Giftes gestorben und Solunski habe ihn beschuldigt, das Brod ausgelegt zu haben. Das sei nicht wahr. Der Angeklagte gab dann unter einigem Zögern an, daß er einige Male gemittelt und daß Solunski gesagt habe, er werde ihn noch einmal zum „Gehen“ bringen. Aber das habe ihn weiter nicht gegerert, er bleibe dabei, obgleich der Vorhitzende ihm vorhält, es sei doch wunderbar, daß sich jemand, dem unschuldig so etwas gesagt werde, das gefallen lasse. Der Angeklagte bestritt auch, daß er jemals Drohungen ausgesprochen habe. Eine Flinte hat er gehabt, denn der Vater hat zu Beginn der Jagdzeit für 34 Mark eine funktionsfähige Flinte aus einer Berliner Fabrik kommen lassen. Zu welchem Zweck will er nicht wissen, obgleich der Vorhitzende ihm rath, den Zweck heute ruhig anzugeben, denn er und sein Vater seien als berüchtigte Wildbiede in der ganzen Gegend bekannt. Früher hat er zugegeben, gegen Solunski Drohungen ausgesprochen zu haben, heute meint er: „Ich weiß nicht, wie ich dazu kam“. Auf den Tag der That übergehend, behauptet heute der Angeklagte, daß er an dem betreffenden Abend bei dem Besitzer Lebinski gewesen und Nachts gegen 11 1/2 Uhr über das Feld nach Hause gegangen sei. Früher hat er in dieser Beziehung schamhafte Angaben gemacht, die er heute nicht erklären kann.

Herr Amtsrichter Naumann aus Dr. Stargard, welcher die Voruntersuchung geführt hat, berichtete über dieselbe. Eine Gerichtscommission hat wenige Tage nach der That eine Besichtigung des Ortes vorgenommen und genaue Zeichnungen angefertigt, die heute dem Gerichtshof vorliegen. Der Angeklagte hat sich in der Voruntersuchung in mannigfache Widersprüche verwickelt, die ihm Theil bereits erwähnt worden sind. Siggowski pflegte alle seine Angaben mit großer Bestimmtheit zu machen, ebenso bestimmt wideriet er sie dann wieder. Gründe für seine Widersprüche hat er niemals angegeben. So hat er zunächst immer energisch bestritten, eine Flinte jemals in der Hand gehabt zu haben, dann hat er mit der größten Ruhe auf einmal zugegeben, daß er eine Flinte gebraucht habe. — Herr Gendarm Sturm-Schwartz, der wenige Tage nach der That mit seinem Nachbarn begann, wurde dadurch auf den Angeklagten aufmerksam gemacht, daß Solunski sofort davon überzeugt war, Siggowski müsse der Schütze gewesen sein. Er nahm zunächst eine genaue Untersuchung des That-

ortes vor, die ergab, daß der Schuß unzweifelhaft auf das Fenster in unmittelbarer Nähe desselben abgefeuert sein muß. Dicht vor dem Hause erhebt sich ein Hügel, es ist also unmöglich, daß ein etwa verirrter Schuß eines Wilderers auf dem Felde das Fenster getroffen haben kann, denn das Fenster liegt zu tief. Die Streuung des in der Cadung befindlich gemessenen Schrottes läßt auf darauf schließen, daß der Schütze dicht am Fenster gestanden hat. Der Gendarm verhaftete nun den Angeklagten und führte ihn ab. Dabei bestritt S. die That und wollte auch kein Gewehr besitzen. Der Gendarm forschte im Hause der Eltern des Angeklagten, bei denen er wohnte, nach einem Gewehr und Schrot. Es konnte jedoch nichts entdeckt werden, auch bis heute ist die Flinte, deren Vorhandensein der Angeklagte selbst zugiebt, nicht gefunden worden. Der Zeuge gab an, daß er den Angeklagten nach der Sache gefragt habe, da habe dieser gesagt: „Todtschießen wollte ich ihn nicht“. Der Gendarm sagte: „Dann hast du doch geschossen!“ Darauf meinte Siggowski, war aber dann still. Der Gendarm gab an, daß in der Gegend stark gemittelt würde, fast jede Nacht fielen Schüsse, obgleich eigentlich wenig Wild vorhanden sein könne. — Der Zeuge Solunski, ein Mann von 38 Jahren, gab eine sehr eingehende Schilderung des Vorganges. Einige Tage vor der in Rede stehenden That sei seine Mutter zu ihm gekommen und habe ihm gemerkt, denn Siggowski wolle auf ihn schießen. Von dem Geräusch des Schusses, dem Alirren der Scheiben, dem Einschlagen der Augen hat er in seinem feinsten Schlaf nichts gehört, sondern erst am frühen Morgen gesehen, daß die Fenster zertrümmert und die Thüre angeschossen war. Als ehemaliger Soldat machte er sich auf die Suche und fand an dem Hügel Spuren. Dort hatte ein Mann gestanden, war an das Fenster getreten, dann einige Schritte zurückgegangen und hatte nun offenbar geschossen. Darauf war der Mensch auf Strümpfen über das weiche Erdreich bis an ein Gehöft gelaufen und hatte sich dort, wie ganz deutlich zu sehen war, Pantoffeln angezogen. Die Spuren verschwanden hier in einem Fußsteige, verließen denselben jedoch bald wieder und führten direct über das Feld nach dem Hofe des alten Siggowski. Solunski hat diese Spuren sofort geigt und verfolgen lassen. — S. ist wegen der gegen ihn gedauerten Drohungen überzeugt davon, daß Siggowski auf ihn geschossen hat. Die Spuren waren, da es am Abend vorher stark geregnet hatte, besonders deutlich eingedrückt.

Die Verhandlung, zu der ca. 25 Zeugen geladen sind, dauert bei Schluß des Blattes noch fort.

Am Schluß des Berichts über die Sonnabend-Sitzung des Schwurgerichts ist die sehr gehobene Feststimmung, in welcher sich der am ersten Osterfeiertage d. J. am Conggarterhof seiner Uhr herabtauchte Commis damals befunden hat, als ein „seuchtfürthlicher“ Zustand bezeichnet worden. Wenigleich man es auch als selbstverständlich ansehen darf, daß der Vorhitzende des Gerichtshofes in seiner ersten Urtheilsmotivierung diesen Ausdruck nicht gebraucht hat, wollen wir doch noch besonders bemerken, daß es sich um eine in der Berichterstattung angewandte Umschreibung handelt.

* [Commers alter Corpsstudenten.] Vorgestern Abend fand im Restaurant Franke der diesjährige Commers des hiesigen Alten-Herren-Verbandes der Aöfener S. C. statt, an welchem ca. 50 Herren Theil nahmen. Der Commers wurde von dem Präses Herrn Landgerichtsrath Wedekind mit einem Salamander auf den Kaiser eröffnet, welcher, wie der Präses hervorhob, selbst das Band eines deutschen Corps (der Bonner Borussia) trägt. Im weiteren Verlauf des Commers, der in üblicher Weise vor sich ging, wurde ein Universitätsreiben veranstaltet, welches ergab, daß die meisten deutschen Universitäten vertreten waren. Zu derselben Zeit hielt der Alte-Herren-Verband Hamburg einen Commers auf Helgoland ab und es wurde beschloffen, folgendes Telegramm nach Helgoland abzugeben:

Am Weichselstrand Und auf Helgoland Umfingst uns alle Das nämlche Band; Drum immer auf's Neu' Die nämlche Treu!

Der officiell Theil des Commers fand mit dem Siegen des Landesvaters seinen Abschluß. — Gestern wurde eine Seefahrt nach Hela unternommen.

* [Der neue Clonddampfer „Kaiser Friedrich“.] In der gestrigen Nummer haben wir bereits Abbildung und kurze Beschreibung des neuen Doppelschrauben-Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd, der morgen Nachmittag auf der Schloßwache seine feierliche Taufe empfängt, gegeben. Inzwischen erhalten wir noch nähere Angaben über das interessante Riesenschiff, aus denen wir zur Ergänzung des gestrigen Artikels das Nachstehende folgen lassen:

Schiff und Maschine sind selbstverständlich nach den Vorschriften des Germanischen Lloyd für die höchste Klasse, ersteres als Vierdeckschiff mit besonderen Verstärkungen erbaut. Mit der (von den Näheren erwähnten) weitgehenden Schotteinteilung steht ein ausgebautes Dampfpumpen-Arrangement in Verbindung, das so angeordnet ist, daß jeder Raum mittelst mehrerer Pumpen gleichzeitig und jeder Zeit leer gepumpt werden kann. Außerdem ist das Schiff auf dem Sonnendeck noch mit 22 Rettungsbooten ausgestattet, die zum sofortigen Gebrauch stets fertig durch eine im Bootsdienst aufs beste ausgebildete Mannschaft bedient werden. „Kaiser Friedrich“ ist den Anforderungen der kaiserlichen Marine entsprechend als Hilfskreuzer mit den hierfür erforderlichen Einrichtungen zur Aufstellung einer großen Zahl von Geschützen u. s. w. versehen.

An Aufbauten besitzt das Schiff eine 120' lange Back und ein mit der Poop einen gemeinschaftlichen 444' langen Aufbau bildendes Mittschiffshaus. Auf dem Mittschiffshaus befindet sich ein geräumiges 300' langes Deckhaus mit bis an die Schiffseite reichendem Dach, welches als Schutthaus für das neben diesem Deckhaus befindliche sehr geräumige Promenadenbalk der 1. Kajüte dient.

Die Unterbringung der Passagiere und Mannschaften erfolgt nach folgenden Principien: Vorn in der Spitze befinden sich die Seeleute, daran anschließend wohnen im Haupt- und Unterdeck in besonders luftigen Räumen ca. 750 Zwischendeckspassagiere. Der ganze mittlere Theil des Schiffes ist der 1. Kajüte und der hintere Theil des Schiffes der zweiten Kajüte eingeräumt. Auch auf diesem Schiff sind fast alle Schlafkammern der 1. Kajüte und die meisten Kammern 2. Kajüte in der Aufsäute oberhalb des Oberdecks, wo die Fenster last bei jedem Wetter offen gehalten werden können, untergebracht, welche Anordnung gleichzeitig den großen Vortheil gewährt, daß unterhalb des Decks bei Nacht und unsichertem Wetter die in den mofferbüchigen Schotten nötigen Deffnungen geschlossen gehalten werden können, ohne den Verkehr der Passagiere zu sehr zu belästigen.

Für die 1. Kajüte sind im ganzen etwa 180 geräumige Kammern der verschiedensten Art für etwa 350 Passagiere vorhanden. Der größte Theil der Kammern besteht aus den in kurzer Zeit so beliebt gewordenen sogenannten Pullmannjimmern; außerdem sind noch eine größere Anzahl fürstlich eingerichtete, aus Wohn-, Schlaf-, Bade- und Toilettenzimmer bestehende Staatszimmer vorhanden. Der Speisesaal erster Klasse liegt im ruhigen Theil des Schiffes, im Hauptdeck, in der Mitte des Schiffes und wird mit künstlerischer Ausstattung, Parquetfußboden u. s. w. in reichster Weise ausgestattet werden. Von den übrigen Gesellschaftsräumen liegt das sehr geräumige Rauchzimmer vor dem Maschinenraum und das Gesellschaftszimmer, welches in seinem hinteren Theil als Schreib- und Lesezimmer eingerichtet ist, auf dem Promenadenbalk. Diese beiden Räume, welche von dem bawisch-

legenden, ungewöhnlich großen Haupttreppenhause aus, bei dem jeder bequem zugänglich ist, zeichnen sich durch ihre große Höhe aus und werden selbstredend in feinstem künstlerischen Geschmacke ausgeführt. Die Ausstattung dieser Prachtbauten ist der Firma J. C. Pfaff in Berlin übertragen, die durch ähnliche Arbeiten auf dem Dampfer „Bremen“ sich bereits einen wohlverdienten Ruf erworben hat.

Für die U. Kajüte sind die Einrichtungen ebenfalls in bequemer Weise vorgesehen. Ein geräumiger, sehr geschmackvoller Speisesaal, der die gleichzeitige Unterbringung aller Passagiere gestattet, liegt im Hauptdeck, ein sehr geräumiges Rauchzimmer mit ebensolchem Vorplatz, der als Aufenthaltsort für die Damen bestimmt ist, befindet sich in eleganter Ausführung in einem großen Decksaal auf dem Poopdeck. Für die Unterbringung der U. Passagiere dienen 111 bequeme Schlafkammern, von denen der größte Theil für nur 2 Passagiere eingerichtet ist.

Die Mannschafft dieses Dampfers wird aus etwa 400 Köpfen bestehen, wovon allein 180 auf das Maschinenpersonal entfallen, welche alle in unmittelbarer Nähe der Maschinenräume untergebracht sind. Die Heizer und Kohlenzieher haben ihren eigenen Esssaal und auf dem Poopdeck, dessen hinterer Theil ihnen zum Aufenthalt im Freien ausschließlich überlassen ist, ein geräumiges Deckhaus, das auch den Aufenthalt dafelbst bei schlechtem Wetter ermöglicht.

Die Officiere wohnen in einem geräumigen eisernen Deckhause auf dem Sonnendeck in unmittelbarer Nähe ihres Wirkungskreises. Der Rudersmann steht in einem geschützten Haus und die wachhabenden Officiere können bei schlechtem Wetter unbefehligt durch überprüfendes Wasser ihren Ausguck in einem geschützten Mittelaufbau oder in geschützten eisernen Thürmen an der Seite der Commandobrücke ausüben.

Die für die Verpflegung einer so großen Anzahl von Passagieren und Mannschaffen erforderlichen Wirtschaftsräume, wie Pantries, Rüden, Proviant- und Eiskammern sind in ausgedehntester Weise vorgesehen und mit den auf diesem Gebiete neuesten Apparaten ausgestattet.

Ganz besondere Aufmerksamkeit erregt jedoch in Fachkreisen die Maschinenanlage dieses Dampfers, welche durch ihre besondere Anordnung unter Zufuhrenahme der neuesten Fortschritte auf diesem Gebiete allein es ermöglicht, mit einem kleineren Schiffe die gleiche Leistung wie die des größeren Vorgängers „Kaiser Wilhelm der Große“ zu erreichen. Schon der Name der in dem Bau von schnellen Torpedobooten rühmlichst bekannten Firma F. Schichau in Elbing rechtfertigt das große Interesse, das man überall diesem so überaus wichtigen Theile eines Schnell dampfers entgegenbringt. Erwartet man doch gerade von dieser Firma ebenso wie im Torpedobootbau so auch im Schnell dampferbau ganz besonders hervorragende Leistungen. Die ganze Maschinenanlage, welche in den Schichau'schen Werksstätten in Elbing angefertigt wird, ist das weitestgehende Werk des jetzigen Leiters der Schichau'schen Werks, des Herrn J. S. S. und birgt eine Reihe der interessantesten Neuerungen.

Die Hauptmaschinen bestehen aus zwei Stück vierfachen Expansionsmaschinen von zusammen etwa 28 000 Indicien Pferdekraften, die auf zwei dreiflügelige Propellerachsen von 20 4/5 Durchmesser wirken. Die Maschinen sind mit Rücksicht auf den besseren Trimm des Schiffes und behufs Vermeidung von Schiffs-Vibrationen nicht, wie bisher bei derartigen Schiffen allgemein üblich, im Hinterschiff, sondern zum ersten Male mittschiffs untergebracht. Jede derselben besitzt 5 Dampfzylinder, die auf 3 Achsen wirken, und ist mit Rücksicht auf größte Festigkeit in Verbindung mit möglicher Leichtigkeit aus den besten Materialien erbaut. Die Achselwellen bestehen aus diesem Grunde aus Krupp'schem Nickelstahl, während die Condensatoren ganz aus Metall angefertigt sind.

Für die Erzeugung des 15 Atmosphären Spannung haltenden Dampfes dienen 9 cylindrische Doppelkessel und ein einseitiger Kessel, welche in drei Gruppen, jede für sich in einer wasserdichten Abtheilung, untergebracht sind, und in 73 Feuer eine Gesamtfläche von 73 000 Quadratfuß enthalten. Die Kesselanlage ist mit künstlichem Zug versehen, der bei allen Witterungsverhältnissen eine gleichmäßige und bessere Verbrennung wie bei natürlichem Schornsteinzug ermöglicht. Jede der drei Kesselgruppen ist mit einem mächtigen Schornstein versehen. Auf die diese Weise sich ergebenden drei Schornsteine verleiht bei ihren gleichmäßig weiten Abständen in Verbindung mit den zwei schräg liegenden Masten und der geraden Schiffsform dem Schiffe ein mehr nachartiges schwebendes Aussehen.

Die rühmlichst bekannte sorgfältige Ausführung der Arbeiten der Danziger Werft am Schiffskörper und die geniale Maschinenconstruction der Firma F. Schichau, welche letztere dem Norddeutschen Lloyd bereits vier ausgezeichnete Dampfer geliefert hat, berechnen auch für diesen Neubau zu den schönsten Hoffnungen.

[„Blutiger Sonntag.“] Der gestrige Sonntag war wieder einmal ein blutiger zu bezeichnen. Schon in aller Frühe geriethen einige Arbeiter, welche auf Niemanden Seigen in einem Tanzlokal ein Fest gefeiert hatten, mit Wessern auf einander, wobei der Heizer Lorenz und der Schloffergehilfe Heinrich durch lange und zum Theil tiefe Schnittwunden verletzt wurden. Am Abend, nachdem der Arbeiter Senster von seiner Sonntagsarbeit auf der Schichau'schen nach seiner in der Halben Allee belegenen Wohnung zurückkehrte, wurde er von dem Klempnergehilfen Seleschowski angegriffen, bald darauf blühten auch schon die Messerflinten; dazwischen wurde auch noch von einer anderen Person eine alte Säbelklinge geschleudert, so daß alle drei Personen mehr oder weniger erheblich an den Köpfen verletzt wurden und sämtlich ärztliche Hilfe im Stadtlazareth nachsuchen mußten.

[„Gelellens-Ausbruch.“] Gestern Vormittag fand im Stadthaus unter sehr reger Theilnahme die Wahl des Gelellens-Ausschusses für die hiesige Bau-Innung statt. Das Resultat wird, da viele Stimmzettel unguiltig waren und die Stimmen sich sehr zerplitterten, erst am Donnerstag Abend auf dem Rathhause festgestellt werden.

[„Feuer.“] Heute Vormittag wurde die Feuerweh nach dem Hause Bästion Ausprung Nr. 4/5 gerufen. Dort war der sogenannte „Bodenrummel“ in Brand geraten. Das Feuer wurde bald beseitigt.

Bermischtes.

Ueber die Ueberwachung des ehemaligen Hauptmanns Drenfus schreibt man der „Dtsch. Ztg.“ aus Paris, 27. September: In Folge der vorjährigen Enthüllungen über die angebliche Entweichung des ehemaligen Hauptmanns Drenfus hat der Gouverneur von Cupana strengere Maßnahmen zur Ueberwachung angeordnet. Diese Maßnahmen bedingen namentlich die Verhinderung der Hütte des Verurtheilten. Der höchste Punkt der Hohebene der Teufelsinsel ist gewählt worden, um die Feste der Wächter und das Haus Drenfus zu erbauen, die zusammenhängen. Das Ganze ist in einer gewissen Entfernung mit einem aus starken Eisenstangen bestehenden Zaun umgeben. Beständig gehen die Wächter um diesen Zaun, aus dem der Gefangene nicht hinauskommen vermag. Die feste Einfriedigung, die beständig von bewaffneten Wächtern umgeben ist, wird als eine wirkliche Festung angesehen. Es ist im Grunde ein riesiger Käfig unter freiem Himmel, worin der Verurtheilte fortan für immer eingesperrt ist, vertheilt die „Dépêche coloniale“. Ich kann betonen, daß diese neue Unterbringung, durch die

jedermann bezüglich Drenfus' wohl beruhigt werden dürfte, nicht weniger als die sechsmonatige Arbeit von 150 Arbeitern erfordert hat. Sie kommt deshalb auf 60 000 Fr. zu stehen. Als der Augenblick herankam, wo der gefesselte Hauptmann Drenfus in diese Behausung überführt werden mußte, in der er viel strenger gehalten wird als in der ihm bei seiner Ankunft (März 1895) angewiesenen Einfriedigung, widerstand er und verwahrte sich mit mehr Nachdruck dagegen, als man bei einem durch die einschließliche, nie unterbrochene Langeweile gequälten Menschen erwarten konnte. Er bestritt die Rechtmäßigkeit dieser neuen Einschließung und behauptete, diese durch keine seiner Handlungen verdient zu haben. Er verlangte vom Gouverneur von Cupana, dem er schreiben darf, zu kommen, um die ihm jetzt bereitete Lage persönlich zu prüfen. Dies ist die Ursache der Reise des Gouverneurs nach der Teufelsinsel, schließt der Berichterstatter des Blattes. Die ohnedies ganz einschließliche Gefangenschaft Drenfus' ist also auf bloße Gerüchte hin noch ungemein verschlimmert worden. Drenfus selbst hat eingestanden, daß er keine Ursache zu dieser Verschlimmerung gegeben.

Paris, 3. Okt. Die „Dtsch. Ztg.“ meldet, ist neuerdings ein Complot entdeckt worden, welches den Zweck hatte, den ehemaligen Capitän Drenfus entweichen zu lassen. Einer der Wächter des Drenfus sei verhaftet worden.

Die „Diabolenzeit“ in Wörishofen.

Für Wörishofen scheint nach dem Tode des Pfarrers Aneipp eine wahre „Diabolenzeit“ angebrochen zu sein. Wenigstens geht das aus zwei Erklärungen in dem amtlichen Publikationsorgan der Gemeinde Wörishofen, der „Wörishofener Ztg.“, hervor, die sich in erster Linie gegen das gleichfalls in Wörishofen erscheinende „Aur- und Babelblatt“ wenden. Die erste Erklärung besagt: „Die Unterzeichneten, welche nach Wörishofen gekommen sind, um hier Besseres oder Erholung durch die Methode des Prälaten Aneipp zu finden, verwahren sich dagegen, daß ihnen Artikel einer Zeitung unterbreitet werden, welche persönliche Angriffe enthalten, die geeignet sind, das Vertrauen in die Methode Aneipp's zu erschüttern. Die Unterzeichneten wünschen ihren Ausrufhalt durch keinerlei derartige Erörterungen gefährdet zu sehen.“ Dieser Erklärung folgt eine Reihe von Unterschriften, darunter die mehrerer fürstlichen Persönlichkeiten. Eine weitere Erklärung besagt: „Die Unterzeichneten, Einwohner, Haus-, Villen- und Geschäftsbesitzer Wörishofens, verwahren sich hiermit auf das Entschiedenste gegen jene Artikel, welche das hiesige „Aur- und Babelblatt“ seit dem Tode des Prälaten Aneipp veröffentlicht, und welche unseren Ausruf auf das empfindlichste schädigen, indem sie jene berufenen Persönlichkeiten in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und lächerlich zu machen geeignet sind, welche nach wie vor dem Tode Aneipp's dessen Methode ausüben. Sie protestiren auf das energischste gegen die niedrigen, maßlosen und persönlichen Angriffe gegen Dr. Baumgarten, einen Arzt, der seit Jahren sein Talent, sein Wissen und seine ganze Kraft in den Dienst der Aneipp'schen und damit Wörishofens gestellt hat. Die Schmähungen und Verdächtigungen gegen einen Arzt, welcher durch so lange Jahre mit dem Prälaten Aneipp gewirkt und dessen vollstes Vertrauen genossen hat, sind nicht nur eine Verleumdung gegen das Andenken des Entschlafenen, sie erschüttern vor allem das Vertrauen in die Aneipp'sche selbst, und hiermit schädigen sie auf das allersehrste die Interessen unseres Ausrufes.“ — Für diejenigen, die nicht alle werden, dürfte es füglich gleichgültig sein, ob sie von Dr. Baumgarten oder von Prior Reile eingewickelt werden — wir meinen natürlich in nasse Tücher.

Kleine Mittheilungen.

[„Ein heftiger Antritt.“] spielte sich, wie die „Reise- und Verkehrs-Zeitung“ erzählt, vor einiger Zeit in Neu-Braunfels, im Staate Neu-Deisen, ab. Peter Smith, ein betrunkenen Matrose, hatte mehrere Wirthschaften besucht, und die Erde machte unter seinen Füßen so schwankende Bewegungen, daß er sich einbildete, er befände sich auf hoher See. Da sah er eine Telegraphenstange, die er augenblicklich für den Mast seines Schiffes hielt, und mit der Bewandigkeit eines Affen — des Affen nämlich, den er selbst hatte — kletterte er die Stange hinauf und ließ sich auf der ersten Querstange gemütlich nieder. Dann hielt er sorgfältig Umschau und rief zuweilen „Schiff Ahoi“, „Mann über Bord“ und Ähnliches mehr, oder er sang ein Matrosenlied und ludte zwei Polizisten, die ihm gebieterisch zuriefen, er solle herabsteigen, herzhast aus. Unterdessen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die theils um das Schicksal des Matrosen besorgt war, theils sich an seiner Lustigkeit ergötzte. Da fiel es einem Polizisten ein, eine ähnliche Rolle wie der Matrose zu spielen; er commandirte als Capitän: „Alle Mann an Deck!“ Sofort verließ der Seebär seinen lustigen Sitz und rutschte die Stange hinunter, um von den Armen der Polizisten aufgefangen zu werden. Sein Gehorsam trug ihm leider zehn Tage Gefängniß ein.

[„Freipost.“] unter diesem Titel ist jetzt in Berlin eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung in's Leben getreten. Derselbe beabsichtigt nicht nur Briefbogen und Couverts, sondern auch die dazu gehörige 10 Pf.-Reichspostmarke vollständig kostenlos zu liefern. Die gelieferten Quart-Briefbogen, die als Briefumschlag benutzt werden können, sind auf der einen Seite mit Inkrustationen bedruckt. 10 000 Stück der durch Reichs-Gebr.-M.-G. geschützten Bogen werden in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen und in allen größeren Geschäften, Hotels und Restaurants zu haben sein.

Letzte Telegramme.

Intimes aus Friedrichsruh.

Berlin, 4. Okt. Die „Schles. Ztg.“ meldet aus Friedrichsruh, daß sich Fürst Bismarck über den Standpunkt, den er zur Flottenfrage einnimmt, dahin geäußert habe, daß wir allerdings mehr Ausrüstung haben und die unbrauchbar gewordenen älteren Schachtschiffe ersetzen müßten, um den Aufgaben genügen zu können, welche der deutschen Marine gestellt sind. Wenn höheren Ortes eine darüber hinausgehende Vergrößerung der Flotte angestrebt wird, so muß man abwarten, wann und wie die betreffenden Forderungen gestellt werden.

Man muß nicht das Uebermorgen vor dem Morgen behandeln. Der dringende Bedarf kann gedeckt werden, ohne daß die Darleher und Steuerzahler unter Androhung weiterer Forderungen kopfschmerz gemacht werden. Eins nach dem anderen; qui trop embrasse, mal étireint. Wir müssen so viel Schiffe haben, um jederzeit in der Lage zu sein, dieselben irgendwo hinschicken zu können, wo sie gerade gebraucht werden.

Die „Schles. Ztg.“ berichtet dann noch über verschiedene Aeußerungen Bismarck's. So habe Kaiser Friedrich die Absicht gehabt, dem Grafen Herbert Bismarck nach Analogie anderer fürstlicher Häuser den Prinzentitel zu verleihen, doch habe er (Bismarck) Einspruch dagegen erhoben mit dem Hinzufügen, wenn der Kaiser seinem Sohn einen Gnadenbeweis geben wolle, so möge er ihn zum Mitglied des preussischen Staatsministeriums ernennen, da er (Bismarck) bei der großen Arbeit in auswärtigen Dingen einer sachverständigen Unterstützung bedürfe. Ferner sagte Bismarck, daß Kaiser Wilhelm im Jahre 1878 nach dem Nobiling'schen Attentat die Absicht gehabt habe, seinem Sohne die Regierung zu übertragen, müsse er in Abrede stellen. Der Kaiser sei zu dieser Zeit gerade besonders wohl gewesen und habe über den „Aberlaß“ geshmiedet; er habe besser gewußt als die Aertze, welches Mittel zur Herstellung seiner Gesundheit angezeigt gewesen sei. Der Kronprinz habe im Jahre 1878 einige Abneigung gegen die Bestimmungen über die provisorische Stellvertretung seines Vaters gehabt, doch seien dieselben ohne Schwierigkeit zu überwinden gewesen. Bezüglich der Errichtung einer elsass-lothringischen Regentenschaft unter dem Kronprinzen sagte Bismarck, es sei unrichtig, daß der Kronprinz dagegen gewesen sei, er sei vielmehr mit Liebe darauf eingegangen, aber der Kaiser sei dagegen gewesen, weil er den Kronprinzen bei sich in Berlin behalten wollte. Die Legende, daß während der Krankheit Kaiser Friedrichs die Frage der Einsetzung einer Regentenschaft erörtert worden sei, sei vollständig aus der Luft gegriffen. Seine (Bismarck's) Ansicht sei es gewesen, daß die Krankheit kein Regierungshinderniß sei und er habe der Königin Victoria bei ihrem Besuch in Charlottenburg gesagt, daß, so lange er lebe und Minister sei, er keinesfalls seine Zustimmung zur Einsetzung einer Regentenschaft geben werde.

Städt. 4. Okt. Der internationale Bergarbeiter-Congreß beschloß heute, die Bergarbeiter sollen vom 15. November an eine Lohnerhöhung von 15 Procent fordern und vom 6. November ab keine Ueberstunden mehr machen.

London, 4. Okt. Die der „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel meldet, sind Rußland und Frankreich dahin übereingekommen, daß, wenn die von Griechenland angebotene Sicherheit nicht genüge, sie sich an eine internationale Garantie betheiligen müssen, da es sonst von einer Macht allein gesehen könnte. Den russischen und französischen Mitgliedern der Commission seien Sonderweisungen erteilt, jede geheime Abmachung zwischen der griechischen Regierung und den Finanzministern zu verhindern, von denen man annimmt, daß sie für England thätig seien.

Literatur.

Der fünfte Jahrgang der Wochenzeitschrift „Die Romanwelt“ (Herausgeber Felix Heinemann, Berlin) beginnt mit einem Roman Carl Spitteler's: „Der schwarze Sonntag von Herrlisdorf“. Mit diesem Werk gelangt ein eigenartiger schweizer Autor, der in dem kleinen Kreise seiner Kenner lang gefestigtes Ansehen genießt, in eine weitere Öffentlichkeit. Spitteler ist von den schweizer Dichtern der begnadetste Erbe der plastischen Kunst Gottfried Keller's, an Keller gemahnt dies fast und kraftvolle Lebensbild, das er hier entrollt.

Von deutschen Autoren erscheint in den ersten Hefen des neuen Jahrganges eine Novelle von Lou Andreas-Salomé: „Fentilshöle“ und eine humoristische Erzählung von Helene Böhlau (al Raschid Bey): „Das Brüllerlager“, die auf eine außerordentlich kecke Humoreske: „Ein Schreckensmahl“ Hans Hoffmann's folgt, der diesmal den Schalk herauskehrt.

Arthur Schnitzler trägt eine Novelle von erschütternder und ergreifender Wirkung vor. A. Hausmaner erzählt in „Unterleise“ in außerordentlich feinfühiger Weise von der letzten Liebesbeziehung eines gereiften Mädchens.

Dem stimmungsvollen E. J. tritt gegenüber der Italiener Gerolamo Roditta mit seinem lebensprühenden Buch: „Der Ulanenlieutenant“, während Paul Gindrod mit „Colos Berufung“ und Dima Quirad mit „Ragnhild“ uns zwei Romane bringen, die für ihre Heimathländer typisch sind. Fernere Beiträge sind in Aussicht gestellt von Hans Hopfen, Ludwig Sulda, Wildenbruch, L. Hevoti u. a. m.

Als Neuverung wird die „Romanwelt“ von nun an, neben den novellistischen Feuilletons, auch wissenschaftliche Artikel bringen, die theils den Lesereignissen folgen, theils von dauerndem Interesse sein werden und hofft auch hiermit, wie bisher, der Sympathie ihrer Leser sicher zu sein.

Amtlüche Notirungen der Danziger Producten-Börse

von Montag, den 4. Oktober 1897.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelarten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 761 Gr. 173-176 M. bej.
inländisch bunt 682-740 Gr. 130-168 M. bej.
inländisch roth 747-753 Gr. 160-170 M. bej.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr.
Normalegewicht inländisch
grobhörnig 673-750 Gr. 120-127 M. bej.
Sesze per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 641-674 Gr. 136-140 M. bej.

transito kleine 585 Gr. 81 M. bej., ohne Gewicht 78-80 M. bej.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 105 M. bej., transito Victoria-113 1/2-114 M. bej.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländische 120 M. bej.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 132 M. bej.
Sesze per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 133 M. bej.
Rüben per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Sommer-160-210 M. bej.,
transito Sommer-218-230 M. bej.
Datteln per Tonne von 1000 Kilogramm transito 150 M. bej.
Alein per 50 Kilogr. Weizen-3.80 M. bej.
Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohwucher. Tendenz: stetig. per 50 Kilogr. incl. Sach Rendement 880 Transitspreis franco Kaufwasser 8.30 M. bej.

Danzig, 4. Oktober.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe. Temperatur + 8° R. Wind: W.
Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bejahl wurde für inländischen hellbunt sehr krank 682 Gr. 130 M., hellbunt krank 716 Gr. 153 M., 708 Gr. 155 M., bunt bejogen 740 und 745 Gr. 165 M., hellbunt 732 Gr. 165 M., 740 Gr. 168 M., weiß etwas krank 761 Gr. 173 M., weiß 761 Gr. 176 M., roth bejogen 750 Gr. 160 M., roth 747 und 753 Gr. 170 M. per Tonne.
Roggen unverändert. Bejahl ist inländischer 714, 738, 750 und 756 Gr. 127 M., 720 und 753 Gr. 126 M., 726 Gr. 125 M., krank 673 Gr. 120 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Sesze ist gehandelt inländ. große 674 Gr. 136 M., bessere 641 Gr. 140 M., russ. zum Transito kleine 585 Gr. 81 M., Zutter-78, 80 M. per Tonne. — Sesze inländ. 133 M. per Tonne bej. — Weizen inländ. 132 M. per Tonne gehandelt. — Pferdebohnen inländ. 120 M. per Tonne bejahl. — Erbsen russ. zum Transito weiße mittel 105 M., Victoria-113 1/2, 114 M. per Tonne gehandelt.
Eisen russ. zum Transito große 265 und 270 M., Heller-293 und 300 M. per Tonne bejahl. — Rüben russ. zum Transito Sommer-218 und 230 M., Sommer-212 M., 215 M. per T. gehandelt. — Datteln russ. zum Transito 150 M. per Tonne bejahl. — Weizenkleie feine 3.80 M. per 50 Kilgr. gehandelt. — Savitus unverändert. Contingentierter loco 62.20 M. bejahl, nicht contingentierter loco 42.60 M. bej.

Börsen-Depechen.

Berlin, 4. Oktober.		Gr. v. 2.		Gr. v. 2.	
Spiritus loco	43.10	42.10	1890 Russen	102.90	102.85
—	—	—	4% innere	—	—
Petroleum	—	—	Russ. Anl. 94	66.50	66.60
per 200 Pfd.	—	—	Zürch. Adm.	—	—
4% Reichs-A.	103.00	103.00	Anleihe ..	—	—
3 1/2% do.	103.00	103.00	5% Diehan.	90.50	90.40
3% do.	97.25	97.20	6% do.	95.40	95.40
4% Consols	103.00	103.10	5% Anat. Pr.	93.80	94.00
3 1/2% do.	103.10	103.10	Distr. Südb.	—	—
3% do.	98.00	97.80	Actien ..	103.75	103.50
3 1/2% weisse	100.20	100.10	Franko. uli.	144.75	144.80
Pfandbr.	100.20	100.10	Dortmund.	—	—
do. neue.	100.20	100.10	Grönau-Acl.	184.90	184.90
3% weisse.	92.70	92.75	Marienb.-	—	—
Pfandbr.	100.10	100.10	Wlaw. A.	83.30	83.25
3 1/2% Pfd.	100.10	100.10	do. S.-D.	—	120.70
Berl. Ad.-G.	168.90	166.90	St. Deimühle	107.50	107.00
Darmst. Pr.	154.90	154.20	St. St.-D.	108.25	108.25
Danz. Priu.	—	139.00	Garperner	182.90	181.50
Bank ..	—	139.00	Laurehütte	169.30	168.75
Deutsche Bk.	205.80	205.00	Allg. Elektr. G.	266.75	264.60
Disc.-Com.	199.90	199.60	Barg. Pap.-S.	194.25	194.50
Dresd. Bank	156.30	156.10	Gr. B. Pierdb.	436.00	436.00
Deft. Erd.-A.	—	—	Deft. Roten	170.20	170.20
ultimo ..	223.25	223.25	Russ. Roten	—	—
5% ital. Rend.	93.60	93.75	Cassa ..	217.10	217.10
3% ital. gar.	58.10	58.10	London kurz	—	20.36
Eisen.-Ob.	104.90	104.90	London lang	—	20.26
4% St. Eldr.	104.90	104.90	Marihuu ..	216.25	216.10
4% rm. Goid.	80.75	80.50	Petersb. kurz	216.10	216.10
4% Rente 1894	103.50	103.40	Petersb. lang	213.65	213.60
4% ung. Gdr.	103.50	103.40	Privatdiscont 3/4.	—	—

Bei den Abrechnungen wurden im Monat September 1 901 681 100 M. abgerechnet.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. September.

Activa.	Status vom 30. Sept.	Status vom 23. Sept.
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das M sein zu 1392 M berechnet ..	755 946 000	841 723 000
2. Bestand an Reichsschuldscheinen ..	19 430 000	21 987 000
3. Bestand an Noten anderer Banken ..	12 313 000	10 063 000
4. Bestand an Wechsel ..	863 744 000	724 688 000
5. Bestand an Lombard forb.	147 993 000	93 832 000
6. Bestand an Effecten ..	8 644 000	8 756 000
7. Bestand an sonst. Activen ..	55 554 000	60 629 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital ..	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefond ..	30 000 000	30 000 000
10. Der Betrag der umlaufenden Noten ..	1 286 923 000	1 080 822 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten ..	465 000 000	510 055 000
12. Die sonstigen Passiva ..	21 701 000	20 779 000

Bei den Abrechnungen wurden im Monat September 1 901 681 100 M. abgerechnet.

Chicago, 2. Okt. Weizen anfangs stetig, Folge festlicher ausländischer Märkte und nahm auf Berichte von Entschädigungen durch Dürre eine steigende Haltung an. Im weiteren Verlaufe führten Verkäufe eine Reaction herbei. Später aber wieder besser auf Basis für europäische Rechnung. Schluß stillig.

Spirit. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Sag: Dabir. loco, nicht contingentirt 42.90 M. Dht. nicht contingentirt 42.70 M., November 42.50 M., Nov.-Dht. nicht contingentirt 38.50 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Dht.	Wind	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
4	8	762.6	7.9	ESD., mähig; bedacht.
4	12	768.9	10.0	ARD., „ „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Correspondenz Dr. A. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine- und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Anzeigen- und A. Klein, beide in Danzig.

Inserate
für die Abend-Ausgabe unserer Zeitung
werden
nur bis 11 1/2 Uhr Mittags
angenommen.

Traubencur. Italienische, Meraner, Rheinische Trauben.
Eröffnung: September.

Wintercur. Sämtliche Curmittel wie im Sommer.

Alle Curen und Cur-Unterhaltungen während des ganzen Jahres: Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Winter-Saison.

Berühmte Kochsalz-Thermen bis 55 Grad Réaumur. 23 Thermal-Quellen. 29 Badhäuser mit ca. 1000 Bade-Cabinetten, Strahl- und Regendouchen. Ueber 100 comfortable Hôtels, Hôtel garnies etc. Ferner: Kaltwasser-Heilanstalten. — Elektrische, Fichtennadel-, Russische, Römisch-Irische, Dampf-, Moor-, comprim. Luft-, Schwimm- u. medicinische Bäder aller Art. Elektrotherapie. Orthopädie. Heilgymnastik. Massage. Anstalten für Nervenleiden, Morbium, berühmte Augenheil-Anstalten. Diät-, Kneipp'sche u. Terrain-Curen, Milcheur, alle Trink-Mineralwässer etc. Inhalatorien. Gedeckte Promenaden. Berühmte Specialärzte.

Reiches Unterhaltungs-Programm auch im Winter: Cur-Concerte (2 mal täglich), grosse Künstler-Concerte (Erste Koryphäen), Quartett-Soiréen, Vorlesungen, Festbälle, Maskenbälle, Eissport etc. etc. Reich dotiertes königliches Theater. Mehrere Privat-Theater. — Angenehmstes gesellschaftliches Leben.

Bevorzugter Wohnort (Domicil), Vorzügl. Lebens- u. Wohn-Verhältn. (eleg. Villen, Etagen-Wohn. etc.), ausgezeichnet. höh. Schulen (Gymnasien, Pension, Musikschulen etc.), günst. Steuer-Verhältn. Treffl. Verkehrswe. etc. (21071)

WIESBADEN

Nahe dem Rheine.
Bevorzugte climatische und Witterungs-
Verhältnisse.

Familiär-Nachrichten

Statt jeder besonderen Meldung.

Am Sonnabend, den 2. Oktober, 6 Uhr Abends, entschlief nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Schwester, Tante, Großtante und Urarochante,

Frau Catharina Holzer,

geb. Jüncke,

im 77. Lebensjahre.

In herzlichster Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Sonntag, den 4. Oktober 1897

Albert Jüncke.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. d. Mts., Vormittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Marien-Kirchhofes aus statt. (21212)

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mein

Cigarren- und Tabak-Geschäft

vom Langenmarkt No. 26 nach

Langenmarkt Nr. 37

verlegt habe und bitte, ihr gütiges Wohlwollen mir auch in meinem neuen Geschäftsort freundlichst bewahren zu wollen. (542)

Danzig, den 1. Oktober 1897.

Franz Mirau.

Neueste Theater- und Gesellschafts-Fächer

empfang in besonders großer Auswahl

Bernhard Liedtke,

Langgasse 21, Ecke Postgasse. (21034)



Trauer-Kleider

Elegante wie einfache
in grosser Auswahl,
auch für Kinder in allen Grössen,
empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

Ad. Litzlaff,

10 Wollberggasse 10.

Grosses Lager von Trauer-Stoffen
und sämtlichen modernen Besätzen. (21245)

Filzhüte.

das Neueste der Herbst-Season, in allen nur denkbaren Formen und Farben empfiehlt in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen. (19372)

Max Specht, Hutfabrik,

Breitgasse 63, nahe dem Krähnthor. (21058)

In meinem Ausverkauf

werden
sämmliche Bazarartikel,
garnirte u. ungarn. Damen- u. Kinderhüte,
Schleier, farbige Sammete,
Strickwollen, Tricotagen, Handschuhe,
Kapotten, Regenschirme,
Toiletteseifen, Stearinlichte, das Paq 35 Pf.,
äußert billig ausverkauft. (21058)

S. Böttcher, Langgasse Nr. 69.

Hutmacher-Filzschuhe.

Die nach meiner Methode angefertigten
für deren Haltbarkeit ich einstehe, empfehle zu billigsten,
jedoch streng festen Preisen.

Neu aufgenommen:

Petersburger Gummischuhe.

S. Deutschland,

82 Langgasse 82. (21240)

Trauer-Kleider

empfehle zu soliden Preisen. (21246)

Trauer-Stoffe

in großer Auswahl.

Adalbert Karau,

Danzig, Trauer-Magazin, Langgasse 35.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich mein
feines Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft
nach (532)

Heiligengeistgasse Nr. 46,

Ecke Ruhgasse,

verlegt habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute
Ware und reelle Bedienung mir das Vertrauen der mich
besuchenden Kundenschaft zu erwerben.

Reinhold Bock, Fleischermeister.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bel. Hugo Meyer.

Gr. Specialitäten-

Borstellung.

12 Personen. 12 Personen.

Truppe Pawlenko.

kleinrussisch-kaukasische
Sänger und Tänzer.

Litke Carlsen

mit seinem neuesten Schläger:
Don Juan's Leben u. Ende.

Charles Haydn

mit seinem Miniatur-Theater.
Raffinö. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Nach d. Vorstellung bis 1 Uhr
Frei-Concert der Theater-
Kapelle im Tunnel-
Restaurant. (544)

Gängerheim.

Heute:

I. Drachenseil.

Familien-Frei-Concert.

Von 3 bis 6 Uhr.

Abends 8 Uhr. Concert.

höchst interessant!

Photograph.

In den Zwischenpausen tritt dieser
Apparat in Thätigkeit.

Mitgebrachter Kaffee wird su-
berbetet. (536)

ff. Waffeln

Jeden Dienstag und Mittwoch.
Weichbrod.
Gr. Allee 4. (19648)

Clara Bernthal
Goldschmiedin

Vereme.

Lechniter-Berein.

Karten zum Stapellauf beim
Vorfinden. (21211)

Saumann.

Berein

von 1870.

Mittwoch, den
6. Oktober cr:

Boden-

Berjammlung.

I. D. „Diversie“.

Sonnabend, d. 9. Oktober cr:

im Kaiserhof

Zanzkränzchen.

Der Vorstand.

Bürger-Berein

zu Neufahrwasser

Haupt-Berjammlung

Mittwoch, den 6. Oktober,

präcise Abends 8 1/2 Uhr.

Hotel Gellers.

Tagesordnung:

1. Vereinsbericht.

2. Jahresbericht.

3. Rechnungslegung v. 1896/97.

4. Neuwahl des Vorstandes.

5. Diverses.

6. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand. (21219)

Fliege dein Haar

mit

Emil Klötzky's

Universal-Hopfwascher.

Universal-Hopfwascher wirkt un-
gemein reinigend und erfrischend
auf die Kopfhaut, pflegt und
conformirt den Haarmodus. Ge-
bütes ist bereits 3 mal prämiert
und ärztlich empfohlen.

Zu haben a. Flasche M 1.50
und 3 M. in allen besseren Fri-
seur- u. Parfümeriegeschäften u.
beim Erfinder (19319)

Emil Klötzky,

Friseur und Parfümeur,
Danzig.

Kettelhagergasse 1.

C. Ziemssen's Buch- u. Musik-
alien-Handl.

u. Pianoforte-Magazin
(G. Richter), Hundegasse 36.

Journal-Dele-Sirtel

O. Cieskowski,

Sundegasse 23.

empfehlte deutsche, französische u.
englische Journale zur gefl. Aus-
wahl. Eintritt täglich. Droplets
gratis. Abonnements werden aus
Langgasse 20 angenommen.

Erped.: Dienstag u. Freitag.

Verloren, Gefunden.

Verloren gold. Armband u.
Sopel vom Aurgarten nach
Wendel-Weg. Abzugeben gegen
Belohnung Danzig, Hundegasse
Nr. 125, II. (54)

Druck und Verlag
von A. H. Reimann in Danzig

Auctionen.

Schluf-Auction

Hotel Deutsches Haus,

Holmarkt 12.

Mittwoch, d. 6. Oktober cr.,

Vorm. 9 Uhr, werde ich am

angegebenen Orte die noch vor-
handenen Gegenstände, und zwar:

2 Bierapparate, 2

Gasöfen, div. Möbel,

Leppiche und verschiedene

andere Sachen

öffentl. meistbietend gegen gleich-
bare Zahlung versteigern.

Janisch,

Gerichtsvollzieher, (21232)

Breitgasse Nr. 133, 1. Etage.

Schiffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Oliva“, ca. 5./8. Oktbr.

SS. „Agnes“, ca. 8./11. Oktbr.

SS. „Brunette“, ca. 8./11. Okt.

SS. „Annie“, ca. 9./12. Oktbr.

(Surrey Commercial Docks.)

SS. „Blonde“, ca. 12./15. Oktbr.

Es ladet in London:

Nach Danzig: (21241)

SS. „Blonde“, ca. 4./6. Oktbr.

Von London fällig:

SS. „Agnes“ ca. 6. Oktober.

Th. Rodenacker.

Plomben,

künstl. Zähne.

Conrad Steinberg,

American Dentist.

Langenmarkt, Ecke Markthausg.

G. & J. Müller, Tischlermeister,

Elbing, Reiferbohnstraße 22.

Bau- und Kunsttischlerei mit Dampftrieb,
größte Tischlerei Ost- und Westpreußens,

empfehlen sich zur schnellen, gediegenen und
geschmackvollen Ausführung von Arbeiten
jeden Umfanges von einfachster bis reichster
Durchführung in allen Holz- u. Holzarten bei billigsten
Preisen, und zwar:

Bautischlerarbeiten: Türen-Fenster-Wand-
paneele — Holzdecken —
Parquet- und Stabböden —
Treppen etc.

für die verschiedensten Ge-
schäftsbranchen.

Eideneinrichtungen
Kunstmöbel, Ausstattungen. (18895)

Einrichtungen
Büreau, öffentliche Gebäude etc.
Uebernahme des ganzen inneren Ausbaues.
Zeichnungen und Anschläge liegen jederzeit zur Verfügung.

Deutschland.

*** [Die staatlichen Ehrengedächtnisse für Aerzte.]** Zur Kritik des neuen Ehrengedächtnisses über staatliche Ehrengedächtnisse nimmt in der medizinischen Presse die „Berl. klin. Wochenschr.“ zuerst das Wort. Sie macht mehrere Ausstellungen. An erster Stelle weist sie auf eine bisher nicht beachtete Inconsequenz hin. Die beamteten und Militärärzte sollen wegen actives noch passives Wahlrecht zu den Ehrengedächtnissen der ersten Instanz haben. Folgerichtig wäre, daß sie auch nicht in den Ehrengedächtnishof, die zweite Instanz, gelangen dürften. Der Ehrengedächtnishof aber steht ihnen offen. Auch an dem Aernisse des Entwurfes, in dem bestimmt wird, was der Beurteilung der Ehrengedächtnisse für Aerzte unterliegen soll, übt die „Wochenschr.“ Kritik. Sie sagt:

„Als Aufgabe des Ehrengedächtnisses wird formuliert, „über Verdienste gegen die ärztliche Standesehre und gegen das Verhalten, das der Beruf des Arztes erfordert, zu entscheiden“, während also hier nur vom „beruflichen Verhalten“, die Rede ist, kehrt in dem omnibus § 13 die Fassung wieder: „Ein Arzt, welcher die Pflichten seines Berufes verletzt, oder sich durch sein Verhalten der Achtung und des Vertrauens unwürdig zeigt, welche der ärztliche Beruf erfordert, hat die ehrengedächtnis Bestrafung verwirkt“, wo also das „Verhalten“ mindestens nicht ausdrücklich auf die beruflichen Angelegenheiten beschränkt erscheint, wenn auch eine erhebliche Milderung gegen die ursprüngliche Formulierung gerade dieses Paragraphen zugegeben werden muß.“

Außerdem hebt die „Wochenschr.“ noch hervor, daß die Wünsche der Aerztekammern über den Einspruch gegen das Urtheil der ersten Instanz nicht beachtet worden sind. „Beibehalten ist“, schreibt die „Wochenschr.“, „die allseitig abgelehnte Bestimmung, daß das Appellationsrecht gegen Sprüche des Ehrengedächtnisses nicht nur für den Angeklagten, sondern auch für den Vertreter der Anklage besteht.“ Gerade dadurch, daß die Staatsregierung diese Forderung des Aerztes standes nicht erfüllt hat, ist der Schwerpunkt des gesamten ehrengedächtnis Verfahrens in den Ehrengedächtnishof gelegt worden. Die Anklagebehörde ist in der Lage, einen jeden Fall vor den Ehrengedächtnishof zu bringen. Die „Wochenschr.“ schließt ihre Kritik mit dem Satze: „Es ist vorauszusetzen, daß der Entwurf auch in der vorliegenden Gestalt die Billigung der Kammern nicht erlangen wird.“

Danzig, 4. Oktober.

*** [Wahlverein der Liberalen.]** In den nächsten Monaten werden, wie uns mitgeteilt wird, mehrere Wanderversammlungen des Wahlvereins der Liberalen für Deutschland stattfinden, die erste für den Osten in Stolp in Pommern am 23. Oktober im dortigen Schützenhause. Am Nachmittag 4 1/2 Uhr werden sich die Mitglieder des Wahlvereins zu einer Besprechung vereinigen, in welcher wichtige Tagesfragen (Handelsverträge, Landwirthschaft, Vereinsgesetz, Militärstraßprojekte, Marine) zur Verhandlung kommen werden. An dieselbe wird sich um 8 Uhr Abends im großen Schützenhause in Stolp eine öffentliche Versammlung liberaler Wähler anschließen. Am folgenden Tage sollen Versammlungen in benachbarten Orten stattfinden.

*** [Konferenz.]** Am nächsten Sonnabend, Abends 7 Uhr, wird im Hotel du Nord eine Konferenz abgehalten werden, um über Gründung eines neuen Lottterfalls in Danzig zu beraten.

*** [Ehrenfabel an die Infanterie-Offiziere.]** Welche der Kaiser für die besten Schützen in den einzelnen Armee-corps u. s. w. gestiftet hat, sind nunmehr ausgefolgt worden. In jedem Armee-corps concurriren die Offiziere unter sich, ferner concurriren unter sich die Jäger und Schützen und die Unteroffizierschulen, so daß an je einen Offizier aus den achtzehn Armee-corps, ferner an einen von den Jägern und Schützen und an einen von den Unteroffizierschulen, zusammen also 20 Ehrenfabeln verliehen sind. Diese Fabeln zeichnen sich durch eine feine dantesker Alinee aus, der Griff ist stark vergolddet und die Alinee trägt die Widmung des Kaisers und den Namen des besten Schützen. Das Wetzschleifen geschieht nach einer Scheibe von 24 Ringen. Der 24 Ring ist Centrum. Es hat jeder sieben Schüsse, davon vier freihändige und drei aufgelegte, abzugeben. Die Entfernung der Scheibe beträgt 150 Meter. Damit werden nicht selten Ringe mit 150 bis 160 geschossen.

*** [Fahnen der Kriegervereine.]** Der Kaiser hat dem Vernehmen nach angeordnet, daß die Fahnen der Kriegervereine in Zukunft einen gleichmäßigen heraldischen Adler führen sollen. Dem Vorstand des deutschen Kriegerbundes ist bereits eine Abbildung des heraldischen Adlers

als Muster für die Fahnen der preussischen Kriegervereine zugegangen.

*** [Metamorphose des Lottterfalls.]** Ueber ein neues Heim des Lottterfalls in Danzig erhalten wir folgende Mittheilung:

Der Lottterfall hat in dem letzten Jahrzehnt einen derartigen Umfang genommen, daß der Sommer mit seinen natürlichen Fahrbahnen nicht mehr genügt. Die meisten größeren und mittleren Städte Deutschlands haben, nachdem England und Frankreich schon längst vorangegangen, auch für die unglücklichen Witterungszeiten größere geschlossene und gedeckte Fahrbahnen eingerichtet. Danzig entbehrt bisher einer solchen größeren Fahrbahn. Herr Herm. Kling zu Danzig hat nun eines der schönsten Terrains in Danzig, wie geschaffen zu diesem Zwecke, für eine längere Reihe von Jahren erworben, um dort ein größeres Velodrom einzurichten. Der frühere Lottterfall auf Niederstadt (Straußgasse) mit seiner quadratischen Bodensfläche von ca. 900 Qu.-Metern, in gediegenster Art cementirt und ausgepflastert, wird ein Velodrom, gedeckt, abgedeckt und heizbar, in welchem sich Hunderte von Radfahrern tummeln können. Ende Oktober soll das Velodrom dem Verkehr übergeben werden. Abwischende große Aufnahmefähigkeit für Räder sind neben dem Velodrom in mehr als genügender Menge eingerichtet, so daß Damen und Herren ihre Räder während des ganzen Winters in sicherer Obhut untergebracht haben. Werden die Stadtrusse in der Hitze des Sommers verunreinigt, so sind die Räder in Gestalt von gepulsten Rad-Mechanikern in der zum Velodrom gehörigen Reparatur-Werkstätte sofort zur Hand. Für den Fall, daß die Vermendung des Stadtrusses unheilbar oder neue Reiter und Reiterinnen ausfallen sind, genügt ein Gang in das Lager des Herrn Kling, wo die bewährtesten deutschen und ausländischen Vollblüter und Kreuzungen in Stadtrussen ausgefittet sind. Dabei ist nicht zu vergessen, daß das Velodrom mit einem schönen Orchester und in der Mitte mit einer Ballustrade versehen ist. Größere Radfahrerkreise und Preisfahren können und werden hier arrangirt werden. Für die gewöhnlichen Tage wird das Velodrom praktisch durch die Ballustrade getrennt, die verziehbar ist, so daß eine Bahn für fertige Räder und Reiterinnen und eine zweite für Anfänger abgetheilt werden kann. Anfänger haben auch Gelegenheit, unter der Leitung geeigneten Lehrpersonals das Radfahren rasch und sicher zu erlernen. — Ferner wird für Lawn-Tennis-Spiele ein cementirtes Platz abgetheilt, und es dürfte auch dieser moderne Sport im Velodrom zu Zeiten seine Stätte finden. — Das Unternehmen wird mit seinen Annehmlichkeiten und praktischen Einrichtungen für Danzig und Westpreußen von hervorragender sportlicher Bedeutung sein.

*** [Reise des Vereins „Frauenwohl“.]** Auf vielfach geäußerten Wunsch wird Geschichtsunterricht in den Lehrplan aufgenommen. Frä. Lindenberg, Lehrerin an der Victoria-Schule, welche an den Göttinger Curien Geschichtsstudien gemacht hat, hat sich zur Uebernahme des Unterrichts bereit erklärt und wird „deutsche Geschichte“ aus dem allgemeinen Culturleben vortragen. Auch in der Literatur wird die alte Zeit bis Alostoch behandelt werden und Dürer bildet den Mittelpunkt der kunstgeschichtlichen Vorträge. Da jetzt ein neuer Curfus beginnt, werden auch im Latein die Anfangsgründe durchgenommen. In den neueren Sprachen wird wie bisher der Schwerpunkt auf der Conversation liegen und das vielumstrittene „Familienrecht“ den Stoff zu den Vorträgen in der Geschichtsstunde geben.

*** [Wallmeier-Jubiläum.]** Wie wir bereits mittheilten, konnte Herr Deblun, der im 61. Lebensjahre steht und durch Kriegsmedaillen mehrfach ausgezeichnet ist, gestern auf eine 25jährige Thätigkeit als Wallmeier unserer Garnison zurückblicken. Das auf dem niedergelegten Wallterrain vor dem Jacobsthor stehende Wallmeierhaus war aus dieser Veranlassung festlich geschmückt und Gratulationen, begleitet mit Blumenstelen und Angeben, gingen während des Vormittags in großer Zahl ein. So hatten u. a. die Ingenieur-Offiziere der künftigen Fortification ein prächtiges Bruchbild des Kaisers in Uniformenuniforme gesendet. Die Festungs-Baumarte hatten ein werthvolles Stammbild, die Kollegen des Gefeierten einen prächtigen Teppich geschenkt und unter den ferneren Ehrenangeben befand sich auch eine goldene Uhr und ein silberner Pokal. Abends hatten die Freunde des Jubilars ein gefälliges Zusammenkommen im Café Selenke am Olivaerthor veranstaltet, die in fröhlichster Weise verlief.

*** [Der stenographische Verein Stolpe von 1857.]** begann am Sonnabend seine Winterthätigkeit mit einem gefälligen Beisammenkommen mit Damen im Kaiserhofe. Es waren ca. 150 Personen anwesend. Nach Beendigung der Michaelisferien soll die ernste Thätigkeit in der stenographischen Lehranstalt, in den Fortbildungscursen, sowie in dem Bureau, welches jederzeit auf Erfordern praktische Stenographen zur Aufnahme von Verhandlungen stellen kann, beginnen.

*** [Personalien bei der Post.]** Ernannt sind: der Telegraphen-Assistent Choms in Thorn zum Ober-Telegraphen-Assistenten, der Ober-Post-Assistent Meyer aus Ebing zum Postverwalter in Mischwalde. Angestellt sind: der Postverwalter Alois aus Mischwalde als Post-Assistent in Ebing, der Telegraphen-Assistent Engelbart in Danzig als Telegraphen-Assistent. Veretzt sind: der Ober-Post-Assistent Schröder von Christburg nach Dirschau, die Post-Assistenten Panhonia von Flatow nach Pippow, Wiedemeyer von Znin nach Flatow, Brauer von Dortmund nach Carthaus, Steiner von Götlich nach Pr. Stargard.

*** [Personalien bei der Justiz.]** Dem Senatspräsidenten, Geh. Ober-Justiz-Rath Dr. Petri in Rastfel, dem ersten Staatsanwalt, Geh. Justizrath Blach-Swinton in Glogau, dem Landgerichtsrath Conrad in Stendal und dem Landgerichtsrath Gelinek in Wiesbaden ist die nachgelagte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Veretzt sind: der Amtsgerichtsrath Felber in Rimplach an das Amtsgericht in Ohlau, der Amtsgerichtsrath Böhm in Kolmar i. P. an das Amtsgericht I. in Berlin, der Landrichter Sároch in Graubenz als Amtsrichter an das Amtsgericht II. in Berlin, ferner der Erste Staatsanwalt Ruhle in Gleiwitz an das Landgericht in Altona, der Staatsanwalt Cunn in Gleiwitz an das Landgericht II. in Berlin, der Staatsanwalt Heibig in Beuthen O.-Schl. und der Staatsanwalt Bech in Insterburg an das Landgericht I. in Berlin. Der Erste Staatsanwalt Frege in Clegniz ist in gleicher Amtsbeziehung an das Landgericht in Götlich veretzt, der Staatsanwalt Berndt in Rastfel zum ersten Staatsanwalt in Aurich ernannt. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Pulvermacher aus Kempen i. P. bei dem Amtsgericht in Charlottenburg, der Rechts-Assessor Reichwald bei dem Amtsgericht in Fischhausen.

*** [Ausnahmetarife für russisches Petroleum.]** Für russisches raffiniertes Petroleum (Ceutöl, Kerosin) in Gebunden von mindestens 10 000 Kilogr. pro Maggon und Frachtbrief treten vom 5. Oktober ab Ausnahmetarife nach deutschen Stationen ein. Das in Kesselwagen aus Rußland einkommende Petroleum kann eventuell in Kesselwagen mit deutscher Spurweite oder in Fässern umgefüllt werden; in letzterem Falle geschieht die Frachtberechnung einschließlich der Fässer. Die Umfüllung aus russischen Kesselwagen hat der Versender zu beorgen.

*** [Bedenklicher Unfall.]** In Lebensgefahr gerieth gestern Nachmittag eine ganze Zahl von Ausflüglern beim Passiren des Brösener Waldes. Auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Kurhause begriffen, so berichtet uns ein Augenzeuge, fielen in dem Waldhain kurz hinter einander mehrere Schüsse. Unmittelbar darauf kamen mehrere Personen schreckensbleich aus dem Walde herausgelaufen und berichteten, daß ein Mann aus einem Revolver mehrere scharfe Schüsse in ihrer Nähe abgegeben habe. Gleich darauf fiel abermals ein Schuß. Bei der augenblicklichen Lebensgefahr wagte es niemand, den Wald zu betreten und den Revolverhelben anzuhalten. Ein hinzukommender Offizier, welchem der Vorfall mitgeteilt wurde, requirirte sofort von der nahegelegenen Wache zwei Soldaten und durchsuchte den Wald, wobei es gelang, den Revolverhüben in der Person eines etwa zwanzigjährigen jungen Mannes zu ergreifen. Der Vorfall hatte beargewisserte eine lebhafteste Erregung hervorgerufen.

*** [Danziger Aktien-Bierbrauerei.]** Im Aleinhammer-Dark feierte gestern Nachmittag die Brauerei ihr vierzigjähriges Jubiläum, welches seit einer Reihe von Jahren am Schluß des Betriebsjahres stattfindet. Es werden bei demselben diejenigen 8 Bierfahrer, welche im Verhältnis zu den vollen Schüssen die meisten leeren Gebinde aus der Rundschaft zurückbringen, mit Prämien bedacht. Zu dem Feste waren Einladungen an die Kunden, Handwerker und die Beamten der Fabrik ergangen, welche sich auch sehr zahlreich eingefunden hatten. Nachdem der Kasse gemeinsam eingenommen war, vertheilte Herr Director Reumelster die Prämien, von denen die erste im Betrage von 100 Mk. Herr Karl Stenzel erhielt. Ferner wurden noch ausgezeichnet die Herren Will, Stenzel, Mäder, Loq, Tschel, Kaminski und Pollnau. Nach der Prämienvertheilung ein Tanzkränzchen im Tunnel und ein Abendessen statt. Der angenehme Verlauf des Festes legte Zeugniß von dem guten Einvernehmen ab, welches zwischen den Beamten und Arbeitern der Brauerei besteht.

*** [Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Olivaerstraße Nr. 36 von dem Galtwirth Zeikonschischen Eheleuten in Saspe an die Galtwirth Ferkischen Eheleute für 48 000 Mk.; Hahngasse Nr. 55 von der Frau Kaufmann Gelschütz, geb. Bark, an die Frau Kaufmann Wieler, geb. Penner, für 36 000 Mk.; Zaulgraben Nr. 16 von den Eheleuten Müller'schen Eheleuten an die Former Robiergynski'schen Eheleute für 8250 Mk.; Hopfengasse Nr. 9 von der Wittwe Rosalie Mielen, geb. Kleib, in Berlin und deren Kinder an die Kornmeier Mielen'schen Eheleute für 15 850 Mk.; Altstädter Graben Nr. 7 und 9 von dem Consul Pahig an die Prediger Hevelke'schen Eheleute für 32 000 Mk.; Altstädter Graben Nr. 8 und 10 ebenfalls von Hrn. Pahig an die Kaufmann Wag Tapolski'schen Eheleute für 88 000 Mk.; Große Schwalbengasse Nr. 8 und 9 von den Rentier Aronit'schen Eheleuten an die Eigentümer Bodanowit'schen Eheleute für 39 000 Mk.; Langfuhr Blatt 482 von den Rentier Albrecht'schen Eheleuten an die Rentier Dirichauer'schen Eheleute in Praz für 9000 Mk. Ferner sind die Grundstücke: Schlaphse Nr. 107 b nach dem Tode des Bäckermeisters Arzner auf dessen Wittve und Kinder für 12 000 Mk. und Leegstrich Nr. 1 und Nr. 7/8 (Miteigenthum) nach dem Tode des Kaufmanns Staech auf den Gutsverwalter Hermann Adolph Staech übergegangen.

*** [Schöffengericht.]** Wegen eines plumpen Cautionsmisdathes hatte sich der wegen Betruges und Unterschlagung bereits vorbestrafte Zimmermann Gustav Klein von hier zu verantworten. Nach der Beweisaufnahme bei der Sachverhalt kurz folgender: Der Sattlergehele Iribowski hierseits erließ im Juni d. J. eine Anzeige, durch welche er Beschäftigung als Aufseher etc. suchte. Darauf meldete sich der Angeklagte, theilte dem Zeugen Iribowski mit, er habe in Cangi-

fuhr die Ausführung eines großen Neubaus übernommen und er wolle ihn dort, da er einen zuverlässigen Aufseher zur Stellvertretung haben müsse, sogleich mit wöchentlich 20 Mk. Gehalt anstellen, jedoch sei zur Uebernahme dieses Vertrauenspostens eine baare Caution von 100 Mk. erforderlich. Iribowski übergab dem Angeklagten am 11. Juni d. J. diesen Betrag als Caution, in der Hoffnung, nun die lang ersehnte Beschäftigung zu finden. Der Angeklagte wußte ihn aber unter nützigen Ausreden vier Tage lang hinauszuhallen, und Iribowski erfuhr schließlich, als beide eines Tages nach Langfuhr gingen, daß der Angeklagte keinen Bau zu leiten, ihn vielmehr beschwindelt hatte, um sich in den Besitz der Caution zu setzen, von der Iribowski bis heute nichts zurückbekommen hat. Mit Rücksicht auf das gemeingefährliche Treiben des Angeklagten erkannte das Gericht dem Antrage des Amtsanwalts gemäß auf 4 Monat Gefängniß und Verlußt der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

*** [Berichtigung.]** Zu der uns am Sonnabend zugegangenen, in der gestrigen Morgennummer enthaltenen Notiz wird uns berichtigt mitgeteilt, daß die Grundstücke Langgarten Nr. 44/45 und Langgarter Hintergasse Nr. 4 nicht an Frau L. Steiniger, sondern an Frau Ingenieur Margarethe Schäfer verkauft worden sind. Frau L. Steiniger hat da Grundstücke Dorst. G. aben Nr. 54 erworben.

Aus der Provinz.

o. Zoppot, 4. Okt. Nach der Lohnauszahlung am Sonnabend entfiel unter den Arbeitern der Kolleher Ziegelei vor dem Gasthause dortselbst eine Schlägerei. Der Amtsdienner Reinke wollte schlichten, wurde aber, ehe er's sich verlor, angeblich von dem Arbeiter Actia aus Schmirau angefallen, und ehe er von seiner Waffe Gebrauch machen konnte, hatte er schon in der Brust einen Messerstich; er erhielt dann noch mehrere Verletzungen an der Hand. Schwerverwundet mußte er spät Abends hierher zum Arzt gebracht werden, wo ihm die Wunden verbunden wurden.

y. Puhig, 3. Okt. Anlässlich einer im Jahre 1835 bei Danzig abgehaltenen Parade wurde dem betreffenden Regimente die russische St. Annen-Medaille verliehen. Da der Lieutenant a. D. Teichlaff zu Danzig, welcher zuletzt Inhaber dieser Medaille war, im vorigen Jahre gestorben ist, geht die Medaille auf den ehemaligen Musketer, Fikher Johann Konkel zu Puhiger Heisterthum, dem nächsten Erbverächter, über. Herr Amtsdiensther Hannemann-Hohensee wird dem A. der schon in sehr hohem Alter steht und gebrüchlich ist, in seinem Hause den Orden überreichen. — In der heutigen Generalversammlung des Krieger-Vereins wurde beschlossen, das Sterbegeld zu erhöhen, und zwar soll dasselbe betragen 30 Mk., wenn der Verstorbenen noch nicht 2 Jahre ordentliches Mitglied des Vereins war, 40 Mk. bei einer Mitgliedschaft bis zu 4 Jahren und 50 Mk., wenn das verstorbene Mitglied dem Vereine länger als vier Jahre angehört.

A. Berent, 3. Okt. Die Landbank in Berlin hat seit dem vorigen Jahre im hiesigen Anleihen 5000 Mark zu Colonisationszwecken gekauft und sind über 60 gute Anleihen auf diesen Gütern entstanden. Von den gekauften insgesamt 9000 Morgen sind bereits 7600 Morgen an deutsche Anleihen vergeben. Die Restgüter von 1400 Morgen haben die Herren Rothenburg u. Behom, das Restgut von Gr. Alisch Herr Ried, das von Schönhof Herr Krüger, die Vorwerke Goldschütz und Mittelseele die Herren Burger u. R. erhalten. Das Restgut in Strippau mit Brenneri und einige Parzellen in Gr. Alisch sind noch zu haben. Hoffentlich kauft die Landbank noch mehrere Güter in unserem Kreise an. — Die Aarostoffwerke ist hier in vollem Gange und befreit im Ertrage. Die Winterarbeiten sind bestellt und zum Theil schon kräftig aufgelaufen, da die Witterung für Entweichung der jungen Saat günstig ist.

Niesenburg, 3. Okt. Nach langem Leiden verstarb gestern Herr Dörkhen, Gutsbesitzer und Amtsvorsteher von Amsee. Inhaber des hiesigen Expeditions-Geschäftes. In dem Verstorbenen verliert der landwirthschaftliche Verein seinen langjährigen Leiter und Vorstehen, ferner war Herr Dörkhen seit mehreren Jahren Vorstandsmitglied des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins und neuerdings Mitglied der landwirthschaftlichen Kammer der Provinz Westpreußen. — Der seit 43 Jahren im Amt befindliche und seit 10 Jahren die hiesige Garnisonverwaltung leitende Verwaltungs-Inspector Herr Bieger tritt in der nächsten Zeit in den Ruhestand. Mit der vorläufigen Führung der Verwaltungsgeschäfte ist Herr Karsenen - Inspector Schumann aus Danzig betraut worden.

Christburg, 2. Okt. Heute Vormittag wurde der „Lindenwirth“ an einem Schmal in der Stube erhängt vorgefunden. Lebensmüdigkeit hat ihn in den Tod getrieben.

Mewe, 1. Okt. Heute hat sich in der Windmühle des Herrn Lawoski in Ihymau ein schwerer Unfall ereignet. Der in der Mühle beschäftigte Müllergeselle trug einen Sack mit Schrot eine Treppe hinauf. Hierbei verlor er das Gleichgewicht, stürzte hinunter und brach sich das Genick. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

a. Briesen, 2. Okt. Gestern vor zehn Jahren wurde der Kreis Briesen aus Theilen des Culmer, Thörner und Strasburger Kreises gebildet. Dieser Tag wurde heute nun festlich begangen. Viele Häuser hatten geflaggt. Vormittags fand eine Sitzung des Kreisrathes statt; daran schloß sich ein Diner im „Schwarzen Adler“. Am Abend wurde im Vereinshause ein Festcommers abgehalten. — Die Aarostoffwerke ist hier so gut ausgefallen, daß einzelne Besitzer seit 10 Jahren nicht solche Erträge erzielt haben wie dieses Jahr.

Feuilleton.

Danziger Stadttheater.

Der Sonntag Abend hatte gestern wieder einen sogenannten Schwank gebracht, benamiet Bodsprünge. Die Verfasser, auf dem Theaterzettel steht die Firma Girshberger und Korah, haben den Titel wahrscheinlich gewählt, weil ihre Phantastie allerlei unglaubliche und häufig recht unfine Bodsprünge macht. Die wahre Kunst ist nicht prude, und wir verstehen es heute noch nicht, wie man bei einer Aufführung von halbes Jahre gesehen, aufspringen und mit Zeichen sittlicher Entrüstung das Lokal verlassen kann. Etwas anderes ist es aber, wenn ein Stück wie dieser Schwank so mit schon mehr Unzweideutigkeiten geschickt ist, daß man die Absicht überall mit Händen greifen kann. Sehr bezeichnend war es, daß bei einigen dieser Redebäume ein großer Theil des Publikums vor Wonne heulte, während den deutlichsten ein berebtes Schweigen antwortete. Den Geschmach der Verfasser, die ja in dieser Beziehung nicht ohne Geschick auf den Geschmach des großen Publikums speculiren, theilen wir nicht. Die nächste Wahrheit werden wir überall in der Kunst verehren, die geschickte Schlüpfrigkeit aber eben überall in der Aferkunst verfolgen. Der bekannte alte Pantoffelheld des Schwankes, hier heißt er Rentier Grunwald aus Treuen-

brichen, läßt sich auf Drängen seiner noch nicht ganz beruhigten Gattin Bodasblut in die Adern schlüpfen, damit er wieder jung werde, und macht dann nachher natürlich auch allerlei Bodsprünge. Das ist der eine Gedanke der Firma. Derselbe Mann hat eine Tochter Anna, und diese liebt einen Berliner Maler, Professor Freimann. In solchen Schwänken ist gewöhnlich alles, was nicht in Berlin haust, rührend beschränkt, und so hat denn auch dieser gute Treuenbrüchener sich erst aus sogenannten Künstlerromanen, besonders von Heinz Tzovole, über das Leben der Berliner im allgemeinen und der Künstler im besonderen unterrichten müssen. Daraus hat der Gute nun erfahren und seine Gattin ebenso, daß jeder Künstler ein Verhältniß haben muß, und er verfährt den gänzlich harmlosen Maler, dieser werde nicht eher die Anna heirathen, als bis er sich und zwar in des Schwiegervaters Gegenwart von dem „Verhältniß“ losgelagt habe. Da Freimann völlig verhältnißlos ist, muß er sich eins borgen, wenn er seine Anna haben will. Sein Freund, der Schauspieler Feig, beredet die Chanfionette Ninetta dazu, dem Schwiegervater, der durchaus betrogen sein will, die rührende Abschiedsscene aus der Camellendame vorzuspielen. Das ist die zweite, aber nicht neue Idee der Firma. Alles Uebrige sind die bekannten Zuthaten der Schwänke. Grunwald, mit dem verjüngenden Bodasblut in den Adern, spielt überall den lebenswürdigen Schwermüthigen, ein eiserfüchtiger Bräutigam der Chanfionette, ein richtiger

Paprikaunzar, ermöglicht das beliebte Verflückspielen in allen Räumen der Chanfionettenwohnung, ein vorfindlich nach den fliegenden Blättern, aber durchaus nicht americanisch aussehender Professor belebt die Scene, ein eiferfüchtiger Ehemann desgleichen, theilweise auch eine kühnliche Schwiegervater, und das Ende vom Liede, Anna und Conrad Freimann „kriegen“ sich doch, denn zum Schluß stellt sich natürlich heraus, daß wieder einmal alles nicht wahr gewesen ist.

Wir haben uns eigentlich schon zu lange mit der Sache aufgehalten, denn ernst nehmen kann man solche Stücke doch nicht gut. Wenn solche Schwänke überwiegen, bedeutet es doch immer einen Niedergang dessen, was man selbst mit recht weitem Begriffe Kunst nennt. Zugegeben werden muß aber, daß dieses Stück als Schwank, wenn man von den gewissen Zuthaten absteht, mit Geschick angefertigt ist. Die Lachsalven bewiesen, wer nur lachen will, der findet hier genug zum Lachen. Dazu trug auch das gute Spiel aller Darsteller bei. Namentlich Frau Weither-Born zeigte sich hier von einer neuen und durchaus feindseligen Seite. Sie gab die Chanfionette mit einer so prickelnden Lebendigkeit, einer so gewandten Sicherheit, daß man den doppelten Reinfall des guten Grunwald wohl begreifen konnte. Zu dieser Kraft können wir uns nur gratuliren. Als eigenartige Figur trat neben ihr noch Herr Lindhoff hervor, der den mühsüchtigen und heißblütigen Bräutigam aus Ungarland, du schönes

Land, in Geberde und Sprache ausgezeichnet spielte. Zu den Besonderheiten dieses Schwankes könnte man auch noch dem zwölfjährigen Telephonisten a. D. und jetzigen Hotelbesitzer Opitz rechnen, eine kleine Rolle, die von Herrn Wallis gut dargestellt wurde. Die übrigen Personen sind alles gut Bekannte. Herr Kirchner spielte den Pantoffelhelden und bodasblutbefeuchten Schwermüthigen, der sogar das Meckern angenommen hat, ebenso gut, wie Herr Schiele den unmöglichen Professor. Den Damen Gaudinger, Aufscherra, Rheinen, Hoffmann waren Aufgaben zugefallen, deren sie sich mit Leichtigkeit erledigten.

Also, wie gesagt, mein lieber Leser, wenn du, ohne zu denken, tüchtig lachen willst, so gehe hinein, aber dein liebes Töchterlein laß zu Hause, denn falls sie nicht gar zu thöricht ist, dann — lernst sie da zu viel.

Danziger Wilhelmtheater.

Das neue reichhaltige Programm, über das wir schon berichtet haben, hat gestern die Feuerprobe auf seine Anziehungskraft bestanden. Das Theater war bis auf den letzten Platz ausverkauft und viele Hunderte mußten an der Kasse umkehren, weil keine Billets mehr zu haben waren. Befonderen Beifall fand das russische Tanz- und Gesangs-Ensemble und Herr Litke Carlsen.

vielleicht haben auch Sie das bereits erfahren.
(Fortsetzung folgt.)

gef. weißer Penang 58 M. trans. gef.; Piment jester, prima Jamaica 40 M. trans. gef.; Cafia lignea 71 M. gef., Cafia flores 133 M. gef.; Vorbeerblätter, tielfreie 16,00 M. gef.; Macisblüten 2,70 bis 2,90 M.; Cardamom 4,50—6 M., Nelken 55 M. Alles versteuert.

Seringe. Die Umsätze in schottischen Seringen beschränkten sich im wesentlichen auf Cronmatfälls, wovon Vorräthe bereits stark abgenommen haben. Da nur noch wenige Ladungen von Schottland zu erwarten sind, so hat unser Markt während der Herbst- und Wintermonate mit beratig kleinen Beständen zu rechnen, daß ein Preisrückgang ganz ausgeschlossen scheint, zumal wenn der Fang in Schweben, wie es den Anschein hat, wieder eine geringe Ausbeute liefern sollte. Heutige Preise sind für Cronmatfälls 46—47 M., Cronmatfälls 42—42,50 M., Fülls 38—40 M., Cronmatfälls 36,50—37 M., Medium-Fülls 33 bis 36 M., Cronmatfälls 31—32 M., ungespeltete Matties 29—32 M., Cronmatfälls 30—30,50 M. unversteuert. In norwegischen Setheringen gestaltete sich das Geschäft sehr lebhaft. Bei reger Nachfrage wurde alles schnell aus dem Markt genommen; besonders bevorzugt wurden Reilmittel und Mittel. Bejagt wurde hier zuletzt für Kaufmanns 33—37 M., Großmittel 27—29 M., Reilmittel 24,50—26 M., Mittel 22—23,50 M., Kleinmittel 16—19 M. unversteuert.

Kaffee. Unser Markt schließt ruhig aber fest. Notierungen: Zellerherry und Reilgherry 0,93—1,00 M. nach Qualität, braun Menado und Preanger 1,40 bis 1,05 M. Java I. gelb bis 0,90—0,95 M. bis 1,08 M., blank bis 0,85—0,88 M., Guatemala, blau bis 0,88 bis 1,10 M., grün bis 0,78—0,93 M., Domingo 0,70—0,80 M., Campinas superior 0,48—0,58 M., gut reell 0,41—0,46 M., ordinär 0,34—0,39 M. Alles transito nach Qualität.

Petroleum blieb in dieser Woche, mangels Anregung von Amerika sehr ruhig; die Preise erfuhren keine Veränderung; loco 9,20 M. verp.

Reis. Bei ruhigem Geschäft haben die Preise sich voll behauptet. Notierungen: Cabangasafel 26—28 M. transito, Java Tafel 19—20,50 M. transito, Japan 15—17 M. transito, Patna Tafel 14 bis 16 M. transito, Rangoon und Moulmain Tafel 13 bis 15,50 M. transito, Moulmain, Arracan und Rangoon 11,50 bis 12,50 M. transito nach Qualität, diverse Bruchforten 9,50—10,50 M. transito nach Qualität.

Cardellen gehen gut ab zu unveränderten Preisen. 1897er 88 M., 1898er 96 M., 1899er 87 M., 1897er 78 M. per Anker verp.

Süßfrüchte. Corinthen fest, in Säcken 22,00 M.

verst. gef., Mandeln knapp und steigend, Palma und Bergant 70 M. verst. gef., süße gewählte Bari 70 M. verst. gef., süße Avola 75 M. verst. bez., Alicante 82 M. versteuert gefordert, Biscaglia 75 M. verst. gef., bittere Mandeln 70—80 M. verst. nach Qualität gef.; Rosinen, Riup Caraburu-Auslese 45 M. verst. gefordert, extra Caraburu 35 M. verst. gef., extra Bourla Elemé 26 M. verst. gef., Riup Bourla 34 M. verst. bez., prima Bourla Sultan 28 M. versteuert gef., primissima do. 35 M. verst. gef.

Syrup ruhig, englischer 30 M. versteuert gefordert, Candis-Syrup 7—9 M. nach Qualität gef., Stärke-Syrup 11,50 M. gef., neue Campagne 12 M. gefordert.

Productenmärkte.

Rönsberg, 2. Okt. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) Spiritus setzte Montag schwach ein, erfuhr Mittwoch einige Besserung und schloß gestern wieder zu etwas niedrigeren Preisen. Die Zufuhren fanden größtentheils zur Deckung früherer Verschlässe Verwendung. Zuführt wurden vom 25. September bis 1. Oktober 230 000 Liter, geh. 210 000 Liter. Bezahlt wurde loco nicht contingentirt 43,50, 43,60, 43,70, 43,30 M. Bd., September 43,50, 43,70 M. Bd., Oktober erste Hälfte 43,30 43,50, 43,60 M. Bd., Oktober 44 M. Br., Novbr. Märk 36,50 M. Bd., Alles per 10 000 Liter Proc. ohne Fah.

Stettin, 2. Okt. Spiritus loco 42,50 M. bez.

Kaffee.

Hamburg, 2. Okt. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Okt. 34,75, per Dezbr. 35,25, per Märk 35,75, per Mai 36,25.

Amsterdam, 2. Okt. Java-Kaffee good ordinär 46, Savre 2. Okt. Kaffee. Good average Santos per Oktbr. 42,50, per Dezember 42,75, per Märk 43,25, Ruhig.

Fettwaaren.

Bremen, 2. Okt. Schmalz. Ruhig. Milcor 26 Pf., Armour shield 26 1/2 Pf., Cudapp 27 1/2 Pf., Choice Groceries 27 1/2 Pf., White label 27 1/2 Pf. — Spec. Ruhig. Short clear middling loco —

Zucker.

Magdeburg, 2. Okt. Kornzucker excl. 88 % Rendement 9,37 1/2—9,47 1/2, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 6,90—7,45, Rubia. Brodraffinade I. 23,75—23,87 1/2, Gem. Brodraffinade mit Fah 23,12 1/2—23,50, Gem. Melis I. mit Fah 22,37 1/2, Stoll. Rohzucker I. Grob. Transito I. a. B. Hamburg per Oktober 8,62 1/2 Bd., 8,65 Br., per November 8,65 Bd., 8,70

Br. per Dezbr. 8,72 1/2 Bd., 8,77 1/2 Br., per Januar-Märk 8,92 1/2 Bd., 8,97 1/2 Br., per April-Mai 9,10 Bd., 9,15 Br. Stetig.

Hamburg, 2. Okt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Bilanz frei an Bord Hamburg Oktbr. 8,62 1/2, per Novbr. 8,65, per Dez. 8,72 1/2, per Januar 8,86, per März 9,00, per Mai 9,15. Ruhig.

Petroleum.

Bremen, 2. Okt. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 5,05 Br.

Antwerpen, 2. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Lappe weiß loco 15 1/2 bez. u. Br., per Okt. 15 1/2 Br., per Nov.-Dez. 15 1/2 Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Berlin, 2. Okt. In der ersten Hälfte des September nahm das Geschäft in deutschen Wollen einen sehr ruhigen Verlauf. Der größte Theil der Umsätze entfällt auf die letzten 14 Tage. Für deutsche Wollen waren die Preise fest, aber unverändert; es darf jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß die Vorräthe kleiner sind als im vorigen Jahre um dieselbe Zeit, bei heute noch guter Auswahl.

Bremen, 2. Okt. Baumwolle. Schwach. Upland middl. loco 37 Pf.

Liverpool, 2. Okt. Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 300 B. Weichend. Amerikaner 1/32 niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: Stetig. Oktbr.-Novbr. 390/64—391/64 Verkäuferpreis, Novbr.-Dezbr. 398/64 Käuferpreis, Dezbr.-Januar 397/64—398/64 Verkäuferpreis, Januar-Febr. 397/64—398/64 do., Febr.-März 398/64 Käuferpreis, März-April 399/64 Verkäuferpreis, April-Mai 399/64 do., Mai-Juni 399/64 do., Juni-Juli 399/64 do., Juli-August 399/64—399/64 d. Käuferpreis.

Schiffslifte.

Neufahrwasser, 2. Oktober. Wind: NW.

Angekommen: Elsa, Märtenson, Rotha, Theilabung Holz (zum Zuladen). — Freir, Pedersen, Kolberg, Ballast. — Hermod, Grönwald, Rönne, Chamotte.

Gefegelt: Echo (SD.), Bland, Liverpool, Zucker. — Mathilde (SD.), Cieny, Memel, Theilabung Thomas-mehl.

3. Oktober. Wind: NW.

Angekommen: Carl (SD.), Peterßen, Cimham, Rathsteine.

Gefegelt: Ibis (SD.), Palmgreen, Umea, leer. — Serga (SD.), Hoffmann, Flensburg (via Stettin), Güter.

9. Oktober. Wind: OSD.

Angekommen: Hermoo (SD.), Neper, Karrebahs-minde, leer. — Brunette (SD.), Nicolai, Newcastlle, Rohlen. — Aulen (SD.), Anderfson, Bergen (via Stettin, Heringe. — Annie (SD.), Penner, Middlesbro, Salz. — Elsie (SD.), Böfe, Malmö, leer. — Rhea (SD.), Rodenbeck, Rön, Güter. — Orvar Odd (SD.), Quibing, Carlscrona (via Königsberg), Steine.

Thorner Weichsel-Rapport v. 2. Okt

Wasserstand: + 0,28 Meter.

Wind: NW. — Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Stotowski, Jch, 109 913 Kilogr. Hart. — Bremer, Reisser, 60 575 Kilogr. Chamotteine.

Von Danzig nach Moclameh: Capt. Stohowski, leer.

Von Danzig nach Thorn: Schmidt, Jch, 80 000 Kilogr. Feldspath. — Witt, Jch, 85 000 Kilogr. Feldspath. — Röh, Jch, 100 000 Kilogr. Feldspath.

Stromab:

Paker, Rosenfeld, Thorn, Danzig, 110 886 Kilogr. Rohzucker.

Baldowski, Rosenfeld, Thorn, Danzig, 100 000 Kilogr. Rohzucker.

Einlager Kanalliste vom 2. Oktbr.

Schiffslifte.

Stromab: D. „Cinau“, Elbing, diverse Güter, A. v. Riesen, Danzig. — M. Drashowski, Schönport, 40 To. Gerste, Cewinski, Danzig. — D. „Abele“, Hirschfeld, 40 To. Zucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser. — G. Günther, Hirschfeld, 60 To. Zucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser.

Stromauf: 10 Rähne mit Rohlen, 2 Rähne mit Petroleum, 1 Rahn mit Faschinen, 1 mit Düngemitteln. — D. „Liegenshof“, Danzig, div. Güter, Aug. Zedler, Elbing.

3. Oktober:

Stromab: D. „Friede“, Rönsberg, bis. Güter, Emil Berenz, Danzig.

Stromauf: 1 Rahn mit Gütern, 2 Rähne mit Rohlen. D. „Brähe“, Danzig, div. Güter, Rud. Asch, Thorn.

(Sanitäres): Das Gelsche präparierte Gerstenmehl wird seit über 50 Jahren von ärztlichen Autoritäten als das bewährteste Heil- und Stärkungsmittel für Blutmangel, Reconvalescenten, schwache Kinder, nährnde Frauen, Lungen-, Nerven- und Magenleiden, sowie bei mageren, alten und schwachen Personen mit außerordentlichem Erfolge gebraucht. A. 60 J., 6 1/2 3 M. Allein echt bei G. Aunke, Löwenrogerie „A. Alstadt“, Danzig, Baarbiegasse 5.

Stapellauf des Lloydampfers „Kaiser Friedrich III.“

Aus Veranlassung des Stapellaufs des Lloydampfers „Kaiser Friedrich III.“ in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers am Dienstag, den 5. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, fahren

Extradampfer

nach der Schichau'schen Werft und nehmen dabeist Auffstellung.

Abfahrt Johannisthor: von 3 Uhr Nachmittags ab.

Fahrtpreis 50 J., Kinder 30 J. für Hin- und Rückfahrt.

Vorverkauf der Billets: Billetbude am Johannisthor.

Ferner fahren am 5. Oktober, Nachm. 2—3 Uhr, Extradampfer nach dem Holm.

Fahrtpreise wie gewöhnlich. (21208)

Am Dienstag, den 5. Oktober, fallen die Tourfahrten um 4 Uhr von Danzig und Neufahrwasser und die Tourfahrt des Dampfers „Cegan“ um 3 1/2 Uhr von Danzig und um 4 1/2 Uhr von Weichelmünde wegen Sperrung des Fahrwassers an der Schichau'schen Werft aus.

„Weichsel“, Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Gnynagen-Gemeinde zu Danzig.

Veröhnungsfest.

Neue Gnynage.

Dienstag, 5. Oktober. Abendgottesdienst und Predigt 8 1/2 Uhr präcise.

Mittwoch, 6. Oktober. Morgengottesdienst 7 Uhr. Predigt und Seelengedächtnißfeier 10 1/2 Uhr. Schlußpredigt 4 Uhr pr. Mit Beginn der Predigt werden die inneren Eingangsthüren geschlossen. Der Eintritt ist nur gegen Abgabe der für den betreffenden Tag lautenden Eintrittskarte gestattet. Jeder ist nur berechtigt, die von ihm gemietete Sitzstelle zu benutzen. Kinder unter 6 Jahren dürfen in die Gnynage nicht mitgebracht werden.

Mattenbudenner Gnynage.

Dienstag, 5. Oktober. Abendgottesdienst 5 1/2 Uhr.

Mittwoch, 6. Oktober. Morgengottesdienst 7 Uhr.

Feiertags halber bleiben die Geschäfte Langgasse 19 u. 77 am Dienstag, den 5. d. Mts., von Abends 5 Uhr, und Mittwoch, den 6. d. Mts., geschlossen. (541)

A. Fürstenberg Wwe.

Des hohen Feiertages wegen bleibt unser Comtoir

Mittwoch, den 6. Oktober cr., geschlossen.

Baum & Liepmann, Bankgeschäft. (21224)

Jedes Damenkleid gewinnt an Effect und Haltbarkeit durch Mann & Schäfer's echte Rundplüsch-Schuttborde. (18706)

Empfehle mich zur Anfertigung eleganter und einfacher **Damen- und Kinder-Toiletten.**

Sämmtliche Aufträge werden unter Garantie tadelloser Sitens in modernster und laubertster Ausführung unter persönlicher Leitung bei billiger Preisnotierung in meiner Arbeitsstube an-gesertigt.

Olga Jantzen, Modistin, Sundegasse 126, 2. Etage.

Vorbereitungsschule für Knaben u. Mädchen auf der Altstadt, Pfefferstadt 4, pt.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 12. Oktober. Zur Annahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich täglich von 11—12 Uhr Vorm. bereit. (534)

Margarete Magsig

Pommerische Gänsebrüste,

Gothaer Cervelatwurst

von Heinrich Auerbach in Gotha,

Rügenwalder Cervelatwurst,

Braunschweiger Mettwurst

empfehlen

Max Lindenblatt, (21230)

Nr. 131 Heilige Geistgasse Nr. 131.

Dr. Thomalla's Unterkleider

3 Ehrendiplome. 8 goldene Medaillen

werden nur von der Firma

C. Mühlhous Pet. Joh. Sohn, Lennep

als alleiniger concessionirtem Fabrikanten angefertigt.

Ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen.

Gesetzlich geschützt. Doppelgewebe.

Untersicht gerippt, nimmt keinen Schweiß auf, äußere glatte Schicht gut auswaschend, somit bleibt der Körper stets trocken. Gesündete, dauerhafteste und billigste Unterkleider, flizen nie und gehen beim Waschen nicht ein. Keine Imprägnierung durch künstliche Mittel. (8374)

Niederlage und Vertreter für Westpreussen, Posen und Pommern **Emil Gehrt, Danzig, Holzmarkt 5.**

Wohne jetzt

Langgasse 74

(Siele & Ratterfeldt).

Dr. ch. Baumgardt

in Amerika approb.

Zahnarzt. (20663)

Vom 5. Oktober ab

befindet sich meine Wohnung

Sundegasse 68

Ecke Mathausgasse,

meine Privatwohnung bleibt, wie bisher, in der ersten Etage Poggenpuhl 22/23. (21181)

Dr. M. Semon,

Frauenarzt.

Meine Wohnung bef. sich jetzt

Heil. Geistgasse 127, IV.

Anna Hoffmann,

Gefanglehrerin.

Anmeld. für Solo und Chor-gelänge Vorm. 8—9 erbeten.

Bin wieder in Danzig, wohne

Rambau 29, prt.,

Bruno Ruprecht, Pianist.

Wohne jetzt

Borsädt. Graben 66.

Margareta Roepel,

geprüfte Handarbeitslehrerin.

Wohne jetzt

Johannistgasse 31, part.

C. Lehmann, (21233)

Pianoforteb. u. Klavierstimmer.

Borz. Gänsefchmalz

empfehlen (540)

H. Reimann,

Meisergasse 10.

Hochfeine Fracks

und

Frack-Anzüge

verleiht (21081)

W. Riese,

127 Breitgasse 127

Feinste Leber-Trüffelwurst,

Dresd. Appetit-Würstchen,

Rügenwalder Cerv.-Wurst,

Amerik. Fötelfleisch,

aufgeschnitten, empfiehlt

Carl Köhn,

Vorlt. Graben 45, Ecke Meisergasse

Rieler Sprossen,

Rieler Fettbücklinge,

Feinsten Räucherlachs,

Feinste Hohlbrüste,

empfehlen (554)

Carl Köhn,

Vorlt. Graben 45, Ecke Meisergasse.

Langbein's

Arrebs-Extract,

haltbar auch in geöffneten Dosen, zur schnellen Bereitung einer guten Arrebsuppe, empfiehlt (21230)

Max Lindenblatt,

Heilige Geistgasse 131.

Dr. hofcher geschlachte

Gänse u. Enten

Dienstag früh im Caden (550)

Gr. Bollwebergasse 26.

Reparaturen an Uhren u. Gold-waaren werden auf und billig unter Garantie ausgeführt.

Eugen Wegner,

Uhrmacher und Goldarbeiter, Fischmarkt 20/21, Ecke Söhner-gasse. Großes Lager in Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenid-waaren.

Hochfeine Fracks

und

Frack-Anzüge

verleiht (21081)

W. Riese,

127 Breitgasse 127

36 Mark

schöner moderner

Herbst-Anzug nach Maß

Wortschaffengasse 1.

Bremer Cigaretten.

Die rühmlichst bekannte Marke

„Brema“

volle Torpedo-Form, angenehme milde Qualität und tadelloser Brand, d. vernehmlichsten Räucher und Renner befriedigend, liefert ich nach wie vor in Riffen a 300 Stück für 14,50 M. franco Ziel 3 Monate. Muster 50 J.

D. Bergmann,

Cigarettenfabrik, Bremen.

Vorzüglichster Braunschweiger Weiskohl

waggonweise und in kleineren Partien verhältnißlich in

Mittel-Golmkau

bei Söbnowitz. (21231)

Strauchmühle

bei Dina hat abzug. **Magnum bonum** und **Deutsche Kar-toffeln**, pro Centner 2 Mark frei haus. (543)

Geldverkehr

Bodmerei

wird gelocht vom Schiff Fremad, Capt. Jenken aus Saneke, auf der Reile von Büdnern nach Arbroath mit Ladung flüchtiger Planken unter Saporie hier ein-gelassen und zwar ca. M. 4500, Saporiegebeude auf Schiff, Fracht und Ladung. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Bodmereigebiet belieben sich mit Angabe der billigsten Prämie zu-melden bei

Wilh. Ganswindt,

Auf e. Grundst., ca. 1 Meile b. Danzig, m. 39 culm. Morg. best. Cand. werden vom Selbstb. leb. M. 20 000, erf. Stelle gesucht. Adressen unter A. 205 an die Expedition d. Zeit. erbeten.

8000 Mk. zur s. Stelle sofort u. vergeb. Abz. mit Bezeidn. d. Grundst. u. sonstig. Angaben unt. A. 158 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

An- und Verkauf

In Cansfuhr

größere und kleinere Villen und Wohnhäuser, 3 Restaurants, mit u. ohne Garten u. Regelmäßig u. Baupläne, ebenso in Poppel mit 8 % verzinst, ferner eine Ziegelei mit Ringofen und Landwirthschaft und eine Kalkbrennerei in Cegan; ein Geschäft in St. Albrecht.

In Danzig

comfortable Wohn- und Geschäftshäuser in den Hauptstraßen, 1700 Quadrat-Meter bebauter Platz, für jede Branche geeignet, ver-käuflich durch **E. Assmann,** Cansfuhr. (21174)

Gesuch.

Ein herrschaftl. Haus in d. Stadt, wird sofort zu kaufen od. auf lange Zeit zu mietben gesucht. Agenten werd. erf. Off. sub A. 150 in der Exped. d. Zeit. niederzulegen. (21162)

1 fahrbare Locomobile

von 20—26 HP,

1 Locomobile 60 HP,

gebraucht aber betriebsfähig, in all. Fächer bewandert, kann um 15. Oktober cr. eintreffen. (539)

Oscar Schulz, Conditor.

Für das Bureau meiner General-Agenturen der Feuer- und Lebensverl.-Branchen luche ich einen Lehrling mit guter Schul-bildung. Selbstgeschriebene Be-werbungen mit näherer Angabe der perönlichen Verhältnisse sind in meinem Comtoir einzureichen.

M. Rautenbown, Cansgarten 105.

Bedeutende Maschinen-,

Webstühlen- und Holzreim-

schleiden-Fabrik

(Spec. Webstühlen, Breithalter etc.) luche für den provisions-weisen Vertrieb ihrer rühmlichst bekannten Fabrikate geeigneten

Vertreter

für Danzig und Umgegend.

Nur branchekundige, bei der Rundschaft beliengeführte Reflektanten mit la. Referenzen wollen sich melden sub N. V. 489 an **Kaasenstein u. Bogler, A.-G.,** Berlin SW. 19. (21000)

2 tüchtige Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, luche per sofort oder später. Offerten mit Gehaltsanpr. bei freier Station, Zeugnisse und Photographie erbitte! (21220)

Neumann Leiser,

Egin (Dosen),

Manufactur-, Modewaaren und Confection.

Für mein Eisenwaaren- und Werkzeuggeschäft luche ich einen

Lehrling

gegen monatliche Vergütung.

Emil A. Bans.

Conditorgehilfe,

tüchtiger, solider Arbeiter, in all. Fächer bewandert, kann um 15. Oktober cr. eintreffen. (539)

Oscar Schulz, Conditor.

Für das Bureau meiner General-Agenturen der Feuer- und Lebensverl.-Branchen luche ich einen Lehrling mit guter Schul-bildung. Selbstgeschriebene Be-werbungen mit näherer Angabe der perönlichen Verhältnisse sind in meinem Comtoir einzureichen.

M. Rautenbown, Cansgarten 105.

Ein Vandaulei,

fall neu. (21112)

ein Halbverdeckwagen,

ein Jagdwagen,

vorgüchlich erhalten, billig zu verkaufen Fleischerstraße 20.

Das bisher dem Herrn Albert Friedrich in Vorlt. St. St. gehörige

Gasthaus

mit Material- u. Maaren-Geschaft und einigen Morgen Ackerland etc. bin ich gemittelt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

F. A. Büttner in Marienburg.

Dianio für alt zu kaufen gef. Adressen unter A. 204 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stellen-Gesuche.

Junge gebildete Dame luche Stelle als (535)

Stütze und Gesellschafterin

bei einer alleinl. älteren Dame. Off. u. A. 202 a. d. Exp. d. Ztg.

Dame müncht Stellung als

Buchhalterin,

auch nach auswärt. Es wird weniger auf hohes Gehalt als auf leichte Stellung geachtet. Gef. Offerten unter A. 126 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Stellen-Angebote.

Ich luche von sofort zur Einrichtung eines Destillations-Geschäftes einen der Branche kundigen

tüchtigen Destillateur.

Nur solche Bewerber werden berücksichtigt, die bereits anderweit mit Er-folg thätig waren und beste Zeugnisse aufzuweisen haben. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter A. 201 an die Exped. d. Zeitung.

Lebensstellung.

Zur selbstständigen Leitung eines Comtoirs (Colonialwaaren) verbunden mit Reise in Ost-preußen wird ein tüchtiger, um-fähiger, erfahrener, mit der Rundschaft vertrauter Kaufmann bei hohem Gehalt u. dauernder Stellung gesucht.

Offerten unter A. 148 an die Expedition dieser Zeitung er-beten. (21154)

Einen mit der Destillations-branche vertrauten

Noten Expedienten

lucht bei hohem Gehalt (557)

A. M. von Steen Nachf.,

Holmarkt 28.

Ein junges Mädchen mit guter Schulbildung als Lehrling fürs Papiergeschäft gesucht. (549)

Margarete Ditz, Meisergasse 3.

Zu vermieten.

Fein decorirte Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör, isolirt oder später zu vermieten. Näheres Brodbänkgasse 9.

1 großes Geschäftslocal

ist in meinem Neubau Ecke Rohlenmarkt p. 1. Januar zu vermieten. Dasselbe eignet sich für jede Branche, auch für ein Café. 20592

Hermann Guttman,

Langgasse 70.

Comtoir,

2 Stuben, Sundegasse 51 billig zu vermieten. Näheres Brod-bänkgasse 39. (21242)

Helles Comtoir

zu vermieten Brodbänkg. 30.

Miethgesuche.

Große Geschäfts-Localitäten,

partierre oder 1. Etage, in guter Lage, möglichst mit Wohnung u. Lagerdümmen, April nächsten Jahres besterbar, bald zu mietben gesucht. Offerten mit Angabe der Dienenabst. und Größe ber-felben, sowie jährlichen Mieths-preis erbeten unter A. 155 an die Expedition dieser Zeitung.

Hofplatz

von mindestens 10 Ar mit guter Auffahrt eventl. mit Pferde- und Wagenständen zu mietben gesucht. Adressen unter A. 203 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Pension.

Guche

für 2 Kinder, Mädchen u. Anabe (Lehrjane) 13—14 Jahre, in an-fängiger Familie Pension. Offert. mit Preisangabe erbitte unter Nr. 40 postlagernd Marien-see Meispr. (21107)

Anaben, die in Dr. Stargard b. Gmgnal bef. sind, in d. Nähe

gute Pension.

Beauf. d. Schularb. grat. a. M. Privatunterr. G. Empf. Off. u. G. a. a. d. Exp. d. Neuen Meispr. Zeitung. Dr. Stargard, erbeten.

Schüler und Schülerinnen

finden

Pension

mit sorgfältiger Pflege und Be-aufichtigung der Schularbeiten eventl. Nachhilfe. (538)

Frau E. Huseu,

Rastbüthen Markt Nr. 3. L.

Lebensstellung.

Zur selbstständigen Leitung eines Comtoirs (Colonialwaaren) verbunden mit Reise in Ost-preußen wird ein tüchtiger, um-fähiger, erfahrener, mit der Rundschaft vertrauter Kaufmann bei hohem Gehalt u. dauernder Stellung gesucht.

Offerten unter A. 148 an die Expedition dieser Zeitung er-beten. (21154)

Einen mit der Destillations-branche vertrauten

Noten Expedienten

lucht bei hohem Gehalt (557)

A. M. von Steen Nachf.,

Holmarkt 28.

Ein junges Mädchen mit guter Schulbildung als Lehrling fürs Papiergeschäft gesucht. (549)

Margarete Ditz, Meisergasse 3.

Zu vermieten.

Fein decorirte Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör, isolirt oder später zu vermieten. Näheres Brodbänkgasse 9.

1 großes Geschäftslocal

ist in meinem Neubau Ecke Rohlenmarkt p. 1. Januar zu vermieten. Dasselbe eignet sich für jede Branche, auch für ein Café. 20592

Hermann Guttman,

Langgasse 70.

Comtoir,

2 Stuben, Sundegasse 51 billig zu vermieten. Näheres Brod-bänkgasse 39. (21242)

Helles Comtoir

zu vermieten Brodbänkg. 30.

Miethgesuche.

Große Geschäfts-Localitäten,

partierre oder 1. Etage, in guter Lage, möglichst mit Wohnung u. Lagerdümmen, April nächsten Jahres besterbar, bald zu mietben gesucht. Offerten mit Angabe der Dienenabst. und Größe ber-felben, sowie jährlichen Mieths-preis erbeten unter A. 155 an die Expedition dieser Zeitung.

Hofplatz

von mindestens 10 Ar mit guter Auffahrt eventl. mit Pferde- und Wagenständen zu mietben gesucht. Adressen unter A. 203 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Pension.

Guche

für 2 Kinder, Mädchen u. Anabe (Lehrjane) 13—14 Jahre, in an-fängiger Familie Pension. Offert. mit Preisangabe erbitte unter Nr. 40 postlagernd Marien-see Meispr. (21107)

Anaben, die in Dr. Stargard b. Gmgnal bef. sind, in d. Nähe

gute Pension.

Beauf. d. Schularb. grat. a. M. Privatunterr. G. Empf. Off. u. G. a. a. d. Exp. d. Neuen Meispr. Zeitung. Dr. Stargard, erbeten.

Schüler und Schülerinnen

finden

Pension

mit sorgfältiger Pflege und Be-aufichtigung der Schularbeiten eventl. Nachhilfe. (538)

Frau E. Huseu,

Rastbüthen Markt Nr. 3. L.

Amtliche Anzeigen.

In unsere Mitbürger!

Seine Majestät der Kaiser wird am Dienstag, den 5. d. Mts., Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, auf der Fahrt nach dem Casino des Officier-Corps des 1. Leibhujaren-Regiments unsere Vorstadt Langfuhr passieren.

Im Vertrauen auf den allbewährten Patriotismus der Danziger Bürgerchaft wenden wir uns an unsere Mitbürger mit der Bitte, der allgemeinen Freude über die Anwesenheit Sr. Majestät in unserer Stadt auch äußerlich sichtbar Ausdruck zu leihen und zu diesem Zwecke die an der Hauptstraße Langfuhr gelegenen Häuser mit möglichst reichem Flaggenschmuck zu versehen.

Danzig, den 1. Oktober 1897.

Der Magistrat.
Trampe. Ehlers.

Bekanntmachung.

Für die städtische Feuerwehr in Danzig soll die Ausführung und Lieferung eines eisernen Schiffsgefäßes (Brahm) zur Aufnahme einer Dampfpritze und eines Tenders vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem Stadthofe einzusehen, respective von da gegen Erlegung der Copialien zu beziehen und Offerten auch dahin bis zum 15. Oktober einzureichen.

Danzig, den 30. September 1897. (21201)

Unterricht.

Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Winter-Semester beginnt am 12. Oktober cr. Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. Zeichnen, 2. Handarbeit, gewöhnliche und Kunsthandarbeiten, 3. Maschinennähen und Wäsche-Confektion, 4. Schneidern, 5. Buchführung u. Comptoirwissenschaften, 6. Putzmachen, 7. Pädagogik, 8. Blumenmalen (Aquarell, Gouache, Porzellan etc., Eintritt monatlich), 9. Stenographie, 10. Schreibmaschine. Der Curus für Vollschülerinnen ist einjährig und können Schülerinnen an allen, wie an einzelnen Lehrfächern Theil nehmen. Sämtliche Curse sind so eingerichtet, daß sie sowohl zu Ostern wie zu Michaeli begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts die

Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,

zu denen die Schule vorbereitet, stattfinden.

Für das Schneidern bestehen 3-, 6- und 12monatliche Curse. Zur Annahme neuer Schülerinnen wie zu jeder Auskunft ist die Vorlehrerin, Fräulein Elisabeth Seiger, am 8., 9. und 11. Oktbr. von 11-1 Uhr Vormittags im Säulenhalle, Jopengasse 65, bereit.

Das Curatorium.

Trampe, Davidsohn, Dams, Sibone, Neumann.

Einjährig-Freiwillige.

In dem mit Ostern d. J. abgelaufenen Schuljahre bestanden 14 (von 15 angemeldeten) und Michaelis d. J. 5 (von 6) Schüler vor der kgl. Prüfungskommission das Einjährig-Freiwilligenexamen; außerdem im September d. J. sämtliche 7 angemeldeten Schüler die Reifeprüfung für die Obersecunda resp. Unterprima eines Realgymnasiums. (21040)

Wissenschaftliche Lehranstalt zu Kiel.

Dr. Schrader.

Fröbelscher Kindergarten,

Kindergärtnerinnen-Bildungs-Anstalt, Schiffschiff Nr. 5.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 12. Oktober cr., und bin ich zur Aufnahme neuer Zöglinge für den Kindergarten, sowie Schülerinnen für die Bildungs-Anstalt täglich in den Vormittagsstunden bereit.

Marie Utke.

Landwirthschaftliche Schule zu Zoppot.

Institut der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Beginn des Wintercurus am 21. Oktober d. Js. — Anmeldungen baldigst erbeten. Programme versendet kostenfrei und nähere Auskunft, auch über Pension, ertheilt

Der Director Dr. V. Funk.

Vorbereitungsschule,

Langfuhr, Hauptstraße Nr. 33, I.

Das Winterhalbjahr beginnt den 12. Oktober, und bin ich zur Aufnahme neuer Schüler, Anaben zur Vorbereitung für Sexta und Mädchen bis zum 10. Lebensjahre, täglich Vormittags bereit.

Frieda Schmidt.

Ebert'sche höhere Mädchenschule und Selecta.

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 12. Oktober, 9 Uhr. (20710)

Aufnahme neuer Schülerinnen täglich von 11-1 Uhr im Schullocale Heil. Geistgasse 103.

Das Curatorium.

Mittelschule für Mädchen,

Johannissgasse 24.

Das Winterhalbjahr beginnt

Dienstag, den 12. Oktober.

Anmeldung neuer Schülerinnen

am Freitag d. 24., u. Montag,

d. 27. Sept., u. Montag,

d. 11. Okt., Nachm. 3-5 Uhr.

M. Quit,

20617) Vorlehrerin.

Privatunterricht.

Ich unterrichte jüngere wie

ältere Schülerinnen in allen

Lehrfächern d. höheren Lchterschule. Schulpreise. Anmeldung,

d. 9., 11. u. 12. Oktober, von

11-1 Uhr. (20729)

M. Drewke,

geprüfte Lehrerin,

Heil. Geistgasse 124, 1 Treppe.

Volkshilfsgarten!

Der Wintercurus beginnt

Montag, den 11. Oktober. An-

meldungen neuer Kinder im Lokal

Hohe Seigen Nr. 25 Donnerstags,

den 7., und Freitag, den

8. Oktober, Nachmittags 4 bis

6 Uhr.

Der Vorstand.

Alexander Goll,

Frauenstraße 52, II.

Lehrer für Violin- und

Klavierunterricht.

Ensemble, Trio, Quartett etc.

Wiedlungen 10-1 Uhr erbeten.

Klavierunterricht.

Annahme neuer Schüler Vor-

mittags von 12-2 Uhr. (21133)

Martha Jensen,

Vorständischer Graben Nr. 34.

Unser Comtoir befindet sich jetzt
Heiligegeistgasse Nr. 91, parterre.
Walter Golz & Co.,
Steinkohlen- und Holz-Geschäft.

(21130)

Probe-Nummer gratis

Nummer 1 in allen Buchhandlungen (1. Oktober 1897) 34. Jahrg.

Daheim

Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen

Wertvolle Romane, Novellen, Erzählungen der beliebtesten Schriftsteller, darunter jährlich 4 große Romane, deren Abdruck in Buchausgaben mindestens 20 Mk. betragen wird.

Schöne Bilder in künstlerischer Ausführung nach Originalen erster Maler (Meisterwerke der Holzschnittekunst).

Eine Eigenart des Daheim sind seine interessanten Beilagen:
Aus der Zeit — für die Zeit . . . (Illustrirte Zeitung).
Frauen-Daheim . . . (Zeitung für das häusliche Leben).
Hausmusik . . . (Musikzeitung für den häuslichen Kreis).
Der Hausgarten (Zeitung für Gartenbau und Zimmergärtnerei).
Kinder-Daheim . . . (für die Kinderstube).
Sammler-Daheim . . . (Organ für Viehhabereien aller Art).

Preis: Vierteljährlich 3 Mk., bei freier Zustellung ins Haus 2 Mk. 15 Pf., auch in dreiwöchentlich. Heften mit schönem Farbdruck zu 50 Pf. Man abonniert bei allen Buchhandlungen oder Postämtern.

Th. Eijenhauer's Musikalienhandl. (Johs. Rindler),

Langgasse 65, vis-à-vis dem Kaiserlichen Postamt.
Abonnements für Hefen und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen. Täglich Eingang von Novitäten. Ansichtsendungen bereitwilligst.

Gardinen

in neuer, dauerhafter Waare,

Gardinen-Stangen,

Gardinen-Rosetten,

Gardinenhalter u. -Ketten,

Portièrenstangen à 3,50,

abgepaßte Portièren, per Stange von 1,75 M an,

mollene Portièrenstoffe, per Meter von 0,60 M an.

Möbelstoffe, Möbelcreps,

Möbelcattune, Gummidecken.

Ludwig Sebastian.

Neue und ältere Muster von

Gardinen und Portièrenstoffen

bedeutend unter Preis. (21094)

Neu eröffnet. Neu eröffnet.

Alfred Gosch

Danzig

Blumen-Handlung.

Marktaufgasse 1. Marktaufgasse 1.

(21235)

Kaiser-Oel.

(Wortschuß unter Nr. 16 691 Classe 20 B.)

Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum

unexplodirbar

in Kannen à 5 Kilogr. Inhalt Mk. 1,60,

- 10 - 3,10,

frei ins Haus.

Zu haben bei:

Gustav Henning, Alst. Graben 111.

Albert Herrmann, Fleischerstraße 87.

William Hink, Carlengasse 4.

A. Aurowski, Breitengasse 108.

Clemens Feitner, Hundegasse 119.

D. Pawlowski, Langgasse 8.

Dito Vogel, Weidengasse 34a.

Carl Beitz, Probirgasse 11.

A. Samandi, Wilschannengasse 12.

Runo Sommer, Thornischer Weg 11.

A. Wisniewski, Breitengasse 17.

Nur Kannen mit Bleiverkapselung leisten Gewähr für

reines, unverfälschtes Kaiser-Oel.

A. Fast,

Langenmarkt Nr. 33-34, Langgasse 4.

Filiale: Zoppot, am Markt.

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

sowie eine reichhaltige Auswahl

eleganter Modell-Hüte

sind eingetroffen.

Garnirte und ungarirte Damen-, Mädchen- und Kinderhüte, sowie sämtliche Dutzartikel in größter Auswahl stets am Lager, empfehle dieselben bei billigster Preisnotirung zur gefälligen Ansicht und Wahl.

Jenny Neumann,

Gr. Berbergasse 12.

(21217)

Weinhandlung

C. H. Kiesau,

Hundegasse 4-5,

empfiehlt ihr reich sortirtes Lager in alten Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen, sowie Cherrn, rother und weißer Portwein, Madeira, süße und herbe Ungar- (Medicinal-Zohar); ferner deutsche Schaumweine aus den renomirtesten Häusern.

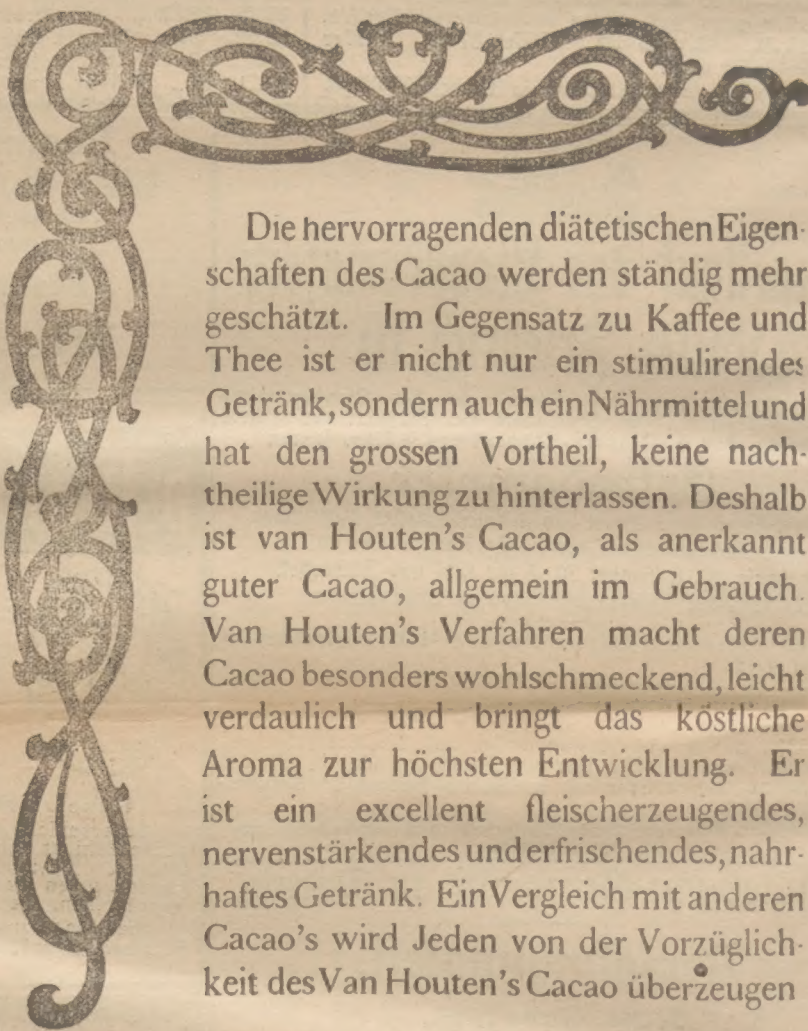
Großes altes Lager von:

Rum, Arrac, Cognac,

Glühwein, Punsch-Essenzen,

engl. Porter und Ale.

(21145)



Die hervorragenden diätetischen Eigenschaften des Cacao werden ständig mehr geschätzt. Im Gegensatz zu Kaffee und Thee ist er nicht nur ein stimulirendes Getränk, sondern auch ein Nahrungsmittel und hat den grossen Vortheil, keine nachtheilige Wirkung zu hinterlassen. Deshalb ist van Houten's Cacao, als anerkannt guter Cacao, allgemein im Gebrauch. Van Houten's Verfahren macht deren Cacao besonders wohlschmeckend, leicht verdaulich und bringt das köstliche Aroma zur höchsten Entwicklung. Er ist ein excellent fleischerzeugendes, nervenstärkendes und erfrischendes, nahrhaftes Getränk. Ein Vergleich mit anderen Cacao's wird Jeden von der Vorzüglichkeit des Van Houten's Cacao überzeugen

Blousen-Hemden, Blousen, Tricot-Tailen,

anerkannt grösste Auswahl.

W. J. Hallauer.

Tapeten

E. Hopf, Danzig, Marktaufgasse 10.

Abtheilung für Tapeten-Versand.

Bau-Parzellen in Langfuhr.

In der neu angelegten Straße mit Canalisirung u. Wasserleitung sind noch 12 Parzellen im Ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (21158)

Näheres in Langfuhr, Hauptstraße Nr. 44, bei

Hugo Bielau.

In Schüddelhau bei Danzig ist das neue

Geschäfts-Grundstück

mit 2 Läden pp., worin Materialwaaren-Handlung u. d. Fleischerel sehr lebhaft und mit bestem Erfolge betrieben wird, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. (21157)

Eine Waldbahn,

bestehend aus:

8000 m festem Gleis, 2000 m transportablem Gleis, 600 mm Spurweite (65 mm hohe Stahlgleisen inwehren Profils),

30 Wagen, sowohl zu Langfuhr-, als auch zu Erd- und Aestransport verwendbar, 600 mm Spurweite,

1 dazu passende Lokomotive von 20 HP und 600 mm Spurweite, im Ganzen oder getheilt — mit oder ohne Lokomotive — äußerlich billig kauf- oder miethsweise abzugeben.

Die Bahn war nur kurze Zeit in Benutzung und ist daher so gut wie neu.

Deutsche Feld- und Industriebahn-Werke

G. m. b. H.,

Danzig — Königsberg.

(20935)

Bau-Bureau,

Jopengasse 38.

Hochbau-Entwürfe,

stilgerechte Facaden,

Kostenanschläge, Bauleitungs-

Zeigen, statische Berechnungen

größerer Eisenconstruktionen

A. Haagen,

Bau-Ingenieur und Architekt,

gerichtlich vereidigter Bau-

sachverständiger.



Operngläser.

Pince-nez.

Brillen,

Lorgnetten.

Optisches Special-Geschäft

Gustav Grotthaus,

Hundegasse 97.

Ecke Marktaufgasse.

Silztielfel! Silzschuhe!

Silzputzmittel!

anerkannt vorzügl. Putzmittel-

waare, empfehle auffallend billig.

Putzmittel-Fabrik, 5 Anzof-

hoch, M. 2,80, Putzmittel o. 50

an. Besonders empfehle

Silzputzmittel, Silzputzmittel,

beste Fabrikate, reichste Aus-

wahl, billigste Preise. (21080)

B. Schlachter, Markt 24.

Blasen- und Darm-

erkrankungen

heilt sicheres ohne

Einspritzung in so-

nigen Tagen

Santal

Lehmann.

Jede Kapsel trägt die

Initialen J. L. 18

Garantie für die Ech-

theit und enthält 0,16

Santalholz 0,16

von Glacé aus 3 Mark

Capsules-Fabrik, Berlin 1.

Zu haben in den Apotheken

Druck und Verlag

von A. W. Schumann in Danz